Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 6. Juni 1856. Nr. 259.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 5. Juni. Die „Morningpost“ zeigt an, daß Crampton von der amerikanischen Regierung angewiesen wurde, die Vereinigten Staaten zu verlassen, daß England aber einstweilen seine ruhige und würdige Haltung bewahren werde.

Berlin, 5. Juni. Roggen zu steigenden Preisen gehandelt; pr. Juni 74 Thlr., Juni-Juli 67¼ Thlr., Juli-August 62¾ Thlr., September-Oktober 57½ Thlr.

Spiritus sehr fest; loco 33 Thlr., Juni 33 Thlr., Juni-Juli 32½ Thlr., Juli-August 32½ Thlr., August-September 32 Thlr., Sept.-Okt. 30 Thlr.

Rüböl pr. Juni 15½ Thlr., Sept.-Okt. 14¾ Thlr. — Fonds flau.

Berliner Börse vom 5. Juni. (Aufgegeben 2 Uhr 23 Min., angekommen 7 Uhr 15 Minuten) Matt, dann besser. Staatsschuld-Scheine 86½. Prämien-Anleihe 113. Ludwigshafen-Berbach 157. Commandit-Antheile 134¼. Köln-Minden 162½. Alte Freiburger 180. Neue Freiburger 170. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 62. Mecklenburger 57. Oberschlesische Litt. A. 206½. Oberschlesische Litt. B. 175½. Alte Wilhelmsbahn 218. Neue Wilhelmsbahn 185½. Rheinische Aktien 116¼. Darmstädter, alte, 162½. Darmstädter, neue, 141. Dessauer Bank-Aktien 117¾. Oesterreichisch Credit-Aktien 191. Oesterreichische National-Anleihe 85¼. Wien 2 Monate 99¼.

Telegraphische Nachrichten.

Neapel, 1. Juni. Einheimischen Schiffen ist die Ausfuhr von Schwefel und anderen für Kriegs-Contrebande erklärten Gegenständen wieder gestattet worden.

Turin, 1. Juni. Alphons Lamarmora ist gestern Abend hier eingetroffen und mit Akklamation empfangen worden.

Breslau, 5. Juni. Zur Situation.] Die einzige politische Neuigkeit von Bedeutung ist heut die im Senat von Washington erklärte Anerkennung der gegenwärtigen Regierung Nicaragua's, d. h. der Regierung des Don Riva's, welcher seinen militärischen Stützpunkt in Walker und dessen Freibeutern findet.

Die Anerkennung erfolgte in Gemäßheit des Prinzips der nordamerikanischen Regierung, sich in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes nicht zu mischen, folglich nicht danach zu fragen, wie eine Regierung zur Gewalt gekommen, sondern nur, wer solche übt um demnächst mit ihr in diplomatischen Verkehr zu treten.

Wichtig wurde im vorliegenden Falle die Anwendung dieses Prinzips nur deshalb, weil bei der differirenden Politik Englands und Nordamerikas hinsichtlich Central-Amerikas ersteres die Miene anzunehmen schien, als würde es in der Anerkennung der neuen Regierung Nicaragua's, welche man nur als „das Regiment Walker's“ bezeichnete, einen Beweis für — die vorherrschende Annexationslust Nordamerika's finden und aus derselben einen neuen Beschwerdepunkt machen.

Indeß hat die englische Presse Angesichts der erfolgten Thatsache — während gleichwohl in Washington die diplomatischen Beziehungen mit Master Crampton abgebrochen sein sollen, — ihren Ton merkwürdig moderirt, und die wichtigsten Blätter: „Times“ und „Globe“, sehen darin nicht blos keinen Kriegsfall, sondern nicht einmal einen Beschwerdepunkt, und letzteres Blatt bemüht sich, die Wichtigkeit des Ereignisses dadurch abzuschwächen, daß es die so feierlich proklamirte Anerkennung lediglich für ein Wahlmanöver des Präsidenten Pierce erklärt.

Was die europäischen Fragen betrifft, so versichert unser berliner Korrespondent, daß von Seiten Preußens in Turin eine Neutralitäts-Erklärung bezüglich der italienischen Frage weder erfolgt sei, noch erfolgen werde, da keine Veranlassung dazu vorliege.

Ihrerseits läßt sich eine österreichische Stimme im „Journal de Francfort“ mit der Versicherung hören, daß Frankreich, England und Oesterreich sich über alle großen europäischen Fragen verständigt haben, auch über solche, welche sich nicht auf die Orientfrage beziehen, so daß zwischen ihnen ein ernstlicher Konflikt nicht aufkommen könne.

Merkwürdig, daß dieser „halboffiziellen“ Erklärung gegenüber der Zwiespalt der Ansicht Oesterreichs auf der einen, und Frankreichs und Englands auf der andern Seite in Bezug auf die wichtigste aller Fragen, betreffend die Organisation der Donaufürstenthümer, alle Tage deutlicher hervortritt, und in der Erklärung Palmerston's über die Instruktion der verschiedenen Kommissarien seinen ziemlich unverblümten Ausdruck gefunden hat.

Wie die „Berl. Börs.-Ztg.“ hört, ist Aussicht vorhanden, aus den bevorstehenden eisenacher Zollkonferenzen Resultate hervorgehen zu sehen, welche uns der Einigung des gesammten Deutschlands in den hochwichtigen Fragen der materiellen Interessen um einen bedeutenden Schritt näher führen dürften. Namentlich hat Baiern, das in neuerer Zeit auch durch seine Anträge am deutschen Bundestage ein warmes und verständißvolles Interesse an der Gemeinsamkeit deutscher Verkehrsbeziehungen beurkundete, die Absicht, Anträge in diesem Sinne theils selbst zu stellen, theils von anderen Seiten vorbereitete zu stützen.

Preußen.

± **Berlin,** 4. Juni. Die in der jetzigen politischen Dürre nach Neuigkeiten schmachtende Tagespresse läßt sich herbei, die Nachricht zu bringen, daß Preußen dem Kabinet von Turin zugesagt habe, neutral zu bleiben, wenn zwischen Piemont und Oesterreich ein Krieg ausbrechen sollte. Bis jetzt liegt noch keine Besorgniß vor, daß die beiden Nachbarstaaten in einen so ernstlichen Konflikt mit einander gerathen werden. Die Kräfte beider sind so sehr verschieden, daß es von Sardinien das tollkühnste Wagestück wäre, sich mit Oesterreich messen zu wollen. Sardinien kann nur mit Erfolg in die Schranken gegen Oesterreich treten, wenn es in einem der Großstaaten einen Hinterhalt und eine thätige Unterstützung hat. Aber keiner derselben hat die Grundsätze, welche vom turiner Kabinet in der italienischen Angelegenheit ausgesprochen worden sind, gutgeheißen; sie werden vielmehr als solche angesehen, welche von Neuem über Europa revolutionäre Bewegungen bringen könnten. Aber auch die Möglichkeit zugegeben, daß Sardinien an Oesterreich seine Kraft auf dem Kampfplatze messen wollte, so liegt doch nicht die geringste Veranlassung für Preußen vor, seine Neutralität auszusprechen. Es wäre gewiß staatsmännisch unklug, wenn Preußen einen Vertrag eingehen wollte, bevor noch ein Krieg ausgebrochen ist. Welcher Grund sollte überdies zu einer solchen Verpflichtung vorhanden sein, da Preußen gewiß keinen Grund hat, sich in einen Streit zwischen den beiden Staaten in Italien einzumischen. Für den Fall aber, daß ein etwaniger Kampf die Grenzen Italiens überschreitet und auf deutsches Gebiet gelangt, kann Preußen einen Vertrag, welcher es zur Neutralität zwingen würde, nicht eingehen, da es als deutscher Bundesstaat verpflichtet ist, von Deutschlands Grenzen den Feind zurückzuhalten. Diese Argumente gegen die oben angeführte Mittheilung in mehreren Zeitungen werden genügen, um sie als eine unwahre hinzustellen. Ueberdies kann ich aber auch noch die Versicherung geben, daß in der That vom preußischen Kabinet eine derartige Zusicherung weder gegeben ist, noch in Aussicht steht.

Die Frage wegen Regulirung der Verhältnisse in den Donaufürstenthümern wird eine nicht so bald gelöste sein, als man glaubt. Sie wird nicht in Wochen und Monaten zu beendigen sein, sondern Jahre erfordern. Zunächst wird es darauf ankommen, ob man die Donaufürstenthümer in ihrer getrennten Gestalt läßt, oder ob man auf eine Vereinigung derselben hinwirken wird. Bis jetzt ist noch nicht ersichtlich, wohin die Waagschale sich neigt, da auf der einen Seite England und Frankreich auf die Vereinigung dringen und auf der anderen Seite Oesterreich und die Türkei, welche die Donaufürstenthümer möglichst machtlos gestellt sehen wollen, für die Beibehaltung zweier Staaten stimmen. Neben dieser ersten und bedeutungsvollsten Frage bedürfen sämmtliche Verhältnisse in den Donaufürstenthümern der vollständigsten Reorganisation. Es soll die Kommission, welche die Regelung in den Donaufürstenthümern übernimmt, ein neues Gesetzbuch ausarbeiten und auch das schwierige Geschäft der Aufhebung der Servitut-Verhältnisse vornehmen. Nur in diesen wenigen angegebenen Arbeiten liegt ein so reicher Stoff, daß er erst in Jahren vollständig und genügend bewältigt werden kann.

Berlin, 4. Juni. Die Vorschläge zur „Verbesserung der Gefängnisse“, welche von einer eigenen Kommission ausgearbeitet wurden, liegen jetzt allerhöchsten Orts zur Bestätigung vor.

P. C. Für den Hafen von Hongkong, (welcher zu dem Ressort des Konsuls von Carlowitz in Canton gehört) ist der dortige Kaufmann Gustav Overbeck zum diesseitigen Konsular-Agenten ernannt und von den dortigen Behörden in dieser Eigenschaft anerkannt worden.

— Im hiesigen königlichen Polizei-Präsidium ist über die Ausbreitung und Mortalität der Cholera-Epidemie von 1855 im Vergleich mit den früheren Epidemien ein sehr umfassender und eingehender Bericht ausgearbeitet worden, welchem wir die nachstehenden Angaben entlehnen.

Die Epidemie des vorigen Jahres verfolgte, wie schon in früheren Jahren, in ihrer Ausbreitung die Richtung von Osten nach Westen, sie zeigte sich in der Hauptstadt erst dann, als die Seuche in den östlicheren Theilen des Landes schon mit Heftigkeit aufgetreten war. Indeß war bei den zuerst beobachteten Fällen, die in der Koppenstraße, in der Marienstraße und in der Stralauerstraße, also auf sehr entfernt liegenden Punkten vorkamen, durchaus nicht nachzuweisen, daß eine Einschleppung von außerhalb oder auch nur die Mittheilung von einem Falle auf den anderen stattgefunden habe. Die Cholera ist leider in den letzten Jahren in der Hauptstadt heimisch geworden. Sie erschien zuerst in den Jahren 1831 und 1832, dann nach längeren Zwischenräumen in den Jahren 1837 und 1848, seitdem aber regelmäßig in der letzten Hälfte der Jahre 1849, 1850, 1852, 1853, 1854 und 1855. Nur das Jahr 1851 blieb ganz cholerafrei, und das Jahr 1854 brachte eine so geringe Zahl von Cholerafällen, daß von einem epidemischen Charakter nicht die Rede sein konnte. In allen diesen Jahren, mit Ausnahme der Jahre 1837 und 1849, hat in Berlin die Cholera sich nicht bis zum höchsten Grade der Verbreitung entwickelt, da das Verhältniß der Erkrankungen zur Einwohnerzahl sich nicht so ungünstig stellt, wie in anderen Städten. Es kam 1 Erkrankungsfall im Jahre 1831 auf 101 Einwohner, im Jahre 1832 auf 382, im Jahre 1837 auf 74, im Jahre 1848 auf 166, im Jahre 1849 auf 74, im Jahre 1850 auf 352, im Jahre 1852 auf 1756, im Jahre 1853 auf 306, im Jahre 1854 auf 7518 und im Jahre 1855 auf 196 Einwohner. Die letzte Epidemie hatte in Bezug auf die Zeit des Erscheinens und ihrer Dauer große Aehnlichkeit mit ihren Vorgängerinnen; sie erschien in der heißen Jahreszeit (26. Juli) und erlosch, wie alle Epidemien nach 1837, vor Jahresschluß (26 November). Die Intensität der letzten Epidemie war wenig geringer, als die der früheren. Es genasen von den Erkrankten nur 787, als 36,3 pCt., während 1385 (63,7 pCt.) starben. In den früheren Epidemien stellte sich die Zahl der Todesfälle 1831 auf 62,5 pCt. der Erkrankten, 1832 auf 67,2 pCt., 1837 auf 65,7 pCt., 1848 auf 66,2 pCt. 1849 auf 66,2 pCt., 1850 auf 60,0 pCt., 1852 auf 66,8 pCt, 1853 auf 66,9 pCt., 1854 auf 74,0 pCt. In dem ganzen fünfundzwanzigjährigen Zeitraum seit Erscheinen der Cholera sind in den 10 Epidemien 12,564 Personen, im Ganzen 65 pCt. der Erkrankten gestorben.

In der Gesammtzahl der während des Jahres 1855 überhaupt vorgekommenen Todesfälle der Hauptstadt (12,951) figurirt die Cholerasterblichkeit mit 1385, also 10,6 pCt. Im Verhältniß zur ganzen Einwohnerzahl starben in der letzten Epidemie 1 Person auf 322. Unter den Erkrankten und auch unter den Verstorbenen kamen 46 pCt auf das männliche und 54 pCt. auf das weibliche Geschlecht, während in der Civil-Bevölkerung selbst das männliche Geschlecht mit 49 pCt. und das weibliche mit 51 pCt. vertreten ist. Aus dem in dem Berichte gegebenen Zahlenverhältnisse geht die sehr beherzigenswerthe Thatsache hervor, daß im Allgemeinen die Behandlung der Kranken in den öffentlichen Krankenhäusern ein nicht unwesentlich günstigeres Resultat ergab, als die in den Privatwohnungen. Es starben in den Privatwohnungen 69,2 pCt., in den Krankenhäusern aber nur 51,8 pCt. der Erkrankten.

C. B. **Von der preußisch-russischen Grenze**, 1. Juni. Die erwartete Reise des Kaisers auf der Rückkehr von Berlin über unsere Grenze hat auf dem benachbarten russischen Gebiete eine fast unglaubliche Bewegung hervorgerufen. Die sonst so einsamen Straßen, die sich auf unserer Grenze hinziehen, wimmeln seit gestern von Wagen und mehreren Zügen von Arbeitern aller Art. Der nächste und hauptsächlichste Zweck dieser gesteigerten Frequenz ist die schleunige Besserung der Wege, die bis jetzt selbst bei trockenem Wetter nur mühsam zu passiren waren, nach den unaufhörlichen Regengüssen der letzten Tage aber so gut wie ganz unwegsam geworden sind. Eine große Anzahl von Leuten findet sich aber auch in der Absicht zusammen, den Kaiser zu sehen. Der größte Theil der letztern ist bis über die Grenze gekommen, und so haben wir von Tauroggen bis Absteinen wahre Karawanen russischer Grenzbewohner zusammenströmen sehen. Das Militär, welches auf den einzelnen Garnisonsposten an der Grenze steht, spielt in dieser Lebhaftigkeit die Hauptrolle.

∗ **Stralsund,** 2. Juni. In der richtigen Erkenntniß der großen Zukunft des Hafens von Stralsund hat unsere Kommune große Bauten und Baggerungen auf ihre Kosten theils bereits ausgeführt, theils in Angriff genommen, die Werften sind in voller Arbeit, die Rhederei ist in der erfreulichsten Entwickelung begriffen. Der Regierungsbezirk Stralsund besitzt der Zahl nach fast den dritten Theil aller preußischen Schiffe. Mit Schweden unterhält Stralsund bereits eine Postdampfschifffahrts-Verbindung, Lage, Geräumigkeit und Sicherheit machen keinen Hafen geeigneter zur umfangreichsten Vermittelung der Ein- und Ausfuhr zur See. Der stralsunder Hafen, — der einzige in Preußen, der unmittelbar am Salzwasser der Ostsee liegt — wird mittelst eines Schienenweges in der Weise mit der Eisenbahn verbunden werden, daß die Ladungen der Schiffe auf die Bahn und die Bahngüter auf die Schiffe, ohne Zwischentransport gelangen werden. Auf die Eisenbahnverbindung mit Berlin setzt man hier große Hoffnungen. Während die neuvorpommerschen Häfen unter der Ungunst der bisherigen Verhältnisse hauptsächlich nur für den Export naher Landesprodukte von Bedeutung gewesen sind, und die seewärts eingehenden Waaren wegen der mangelhaften Kommunikation nicht viel weiter, als bis zur Peene und Trebel im Innern des Landes vordrangen, und während umgekehrt die Produkte aus dem Innern Deutschlands entweder den langen weitläuftigen und wegen der Umwege kostbaren Wassertransport oder per Achse nach Neuvorpommern zu nehmen hatten, ist es nach Herstellung einer Eisenbahn, welche jene Häfen in direkte Verbindung mit dem großen deutschen Eisenbahnnetze bringt, außer Zweifel, daß die regen Handelsverbindungen des preußischen und zollvereinigten Binnenlandes mit vielen Küsten der Nord- und Ostsee, so wie mit weitern überseeischen Ländern zu einem bedeutenden Theile über Stralsund gehen werden, so daß dieser Hafen nicht allein das ihm jetzt unmittelbar zugehörende, sondern auch das theilweise ihm entzogene Handelsgebiet naturgemäß sich wird aneignen können. Außerdem fühlt das patriotische Gefühl eine hohe Befriedigung darin, daß die so lange bestandene Trennung Neuvorpommerns von dem Herzen des preußischen Staates und Deutschland durch diese Eisenbahn vollständig überwunden und damit einem der reichsten und befähigtsten Landstriche eine neue Zukunft zum großen Vortheile des Vaterlandes erschlossen wird.

B. **Lissa,** (Großherzogth. Posen), 2. Juni. [Maigang. — Militärisches. — Fürst Czartoryski. — Projekt einer Chaussee von Reisen nach Punitz. Der Ausflug, den die Schüler des hiesigen königlichen Gymnasii alljährlich im Maimonat zu machen pflegen, und der in diesem Jahre in Folge anhaltender, ungünstiger Witterung verschoben werden mußte, kam endlich am letzten Mittwoch zu Stande. Am frühen Morgen dieses Tages zog die heiter bewegte Jugend, das Musik-Chor des fraustädter Füsilier-Bataillons an der Spitze, unter Führung ihrer Lehrer in vollkommen militärischer Haltung und Ordnung vom Vorplatze des Gymnasiums aus nach dem etwa ¾ Meilen von hier, auf der Straße nach Storchnest belegenen, dem Rittergutsbesitzer Ciorowski gehörigen Vorwerke „Gotthelf.“ Viele Eltern der Schüler, eine große Zahl hiesiger Familien und Ortseinwohner aller Stände und jeden Alters, folgten im Laufe des Tages zu Fuß und zu Wagen dorthin nach, so daß die Umgebung des Etablissements, die mit ihrer reichhaltigen Abwechselung von Hügeln und Thälern, von Wäldern und Bächen zu den romantischsten dieser Gegend gehören, so daß ihr dadurch der Name der „posener Schweiz“ geworden, an diesem Tage ein sehr bunt bewegtes Bild bot. — Am 28. v. M. kehrten die beiden hiesigen Schwadronen des 2. (Leib-) Husaren-Regiments aus ihren Kantonnements bei Posen zurück, die sie behufs 14tägiger Exercitien im Regimente bezogen hatten. Seit der Zeit bietet die hiesige Stadt ein sehr bewegtes, militärisches Leben. Denn außer den beiden inzwischen zusammengezogenen Landwehr-Schwadronen, die mit jenen zu einem Regimente vereinigt, gemeinsame Uebungen halten, sind gegenwärtig auch die Mannschaften des hiesigen (3.) Bat. des 3. Garde-Landwehr-Regiments und 2 Kompagnien des hiesigen Bataillons 19. Landwehr-Regiments zusammengetreten. — Vorgestern traf hierselbst auf seiner Reise nach Ruhberg bei Schmiedeberg Fürst Czartoryski nebst Familie und Gefolge ein, setzte aber, ohne weiteren Aufenthalt, seine Reise mit Extrapostpferden über Glogau weiter fort. — Endlich ist uns Aussicht eröffnet, das längst gehegte Projekt einer Chaussee-Verbindung der Städte Reisen und Punitz zur Ausführung gelangen zu sehen. Die Straße zu beiden Orten ist den größern Theil des Jahres hindurch wegen ihrer vernachläßigten, fast grundlosen Wege für den gegenseitigen Verkehr abgeschnitten, so daß die Post von hier nach Krotoschin den Umweg über Gostyn oder Bojanowo nehmen muß. Während in den andern Theilen der Monarchie die Erweiterung und Vermehrung der Verkehrsverbindungen unausgesetzt die sorgsamste und wohlthätigste Förderung findet und der Verkehr selbst von Tage zu Tage einen größeren, vordem nicht geahnten Aufschwung gewinnt; sind es in einzelnen Kreisen der hiesigen Provinz nur allzuoft einseitige Rücksichten, die der Förderung derartiger heilsamer Institutionen hemmend entgegen wirken. Den Kommunalbehörden der hiesigen Stadt muß es nachgerühmt werden, daß sie sich auf jede Weise von derartigen Sonderinteressen fern zu halten wissen, daß sie vielmehr mittelbar und unmittelbar jedes Unternehmen zu fördern suchen, das eine Erleichterung des Verkehrs mit andern, selbst entfernteren Orten zum Zwecke hat. Und so haben sie sich denn auch in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu einem Beitrage von 1000 Thalern bereit erklärt, falls jene projektirte Chausseeverbing zwischen Reisen und Punitz, bei der der hiesige Ort nur mittelbar betheiligt ist, zur Ausführung gelangen sollte.

Deutschland.

* **Aus Dessau** wird uns zur Ergänzung der neulich gegebenen Nachricht über die Wiedereinführung der Verpflichtung auf die Bekenntnißschriften mitgetheilt: „Der von Ihnen erwähnte Erlaß des Herzogs verordnet, und zwar „kraft Unsrer landesbischöflichen Gerechtsame“ wörtlich Folgendes: „Jeder evangelische Geistliche hat vor seiner Ordination zum Predigtamte (in dem Fall, daß er schon ordinirt ist, bei seiner ersten Anstellung bez. Weiterbeförderung zu einem Predigtamte) folgende Erklärung durch Unterschrift seines Namens zu vollziehen: „Ich gelobe an Eides statt, daß ich das Wort Gottes alten und neuen Testamentes ohne menschliche Zusätze lauter und unverfälscht lehren und mich hierin nach den drei ökumenischen Symbolen, so wie den in Anhalt zur rechtlichen Geltung gekommenen evangelischen Bekenntnißschriften, namentlich der augsburgischen Konfession und deren Apologie, treulich richten und keine alte oder neue Lehrmeinung,

die denselben zuwider ist, einführen, noch vertheidigen, sondern vielmehr, wo es nöthig ist, von mir ablehnen und davor warnen will." — Geschieht eine Berufung zu einem Predigtamt in einer lutherischen Gemeinde, so sind außer den genannten Bekenntnißschriften auch die schmalkaldischen Artikel und die beiden Katechismen Luthers ausdrücklich zu nennen. Denjenigen Geistlichen, welche bereits in Pfarrämtern sind, ist eine nachträgliche feierliche Verpflichtung gar nicht aufzuerlegen, doch wird ihnen ausdrücklich bekannt gemacht, daß selbstverständlich auch für sie die in der franz. Landeskirche Anhalts zur rechtlichen Geltung gekommenen Bekenntnißschriften bei ihren geistlichen Vorträgen, und bei dem von ihnen zu ertheilenden Religionsunterrichte maßgebend seien." — Drei kirchliche Kommissionen sind überdies niedergesetzt, um Katechismus, Agende und Gesangbuch zu revidiren. Agende und Gesangbuch liegen bereits dem Consistorium zur Prüfung und Einführung vor. Die Katechismuskommission ist dagegen an der Frage, ob der kleine lutherische beizubehalten oder nicht, gescheitert. (C. B.)

* **Aus Mecklenburg,** 2. Juni. [Unsere Landes-Universität zu Rostock] geht ihrem Verfall immer mehr entgegen. Dem soeben ausgegebenen Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und Studirenden auf der Universität pro Sommersem. 1856 zufolge beträgt die Zahl der Studirenden 95, wovon 85 Mecklenburger und 10 Nichtmecklenburger. Die Rechte studiren 36, Theologie 27, Medizin 20, Pharmacie 7, Philosophie 3, Naturwissenschaft 1, Oekonomie 1. — Der diesmalige Auswanderungszug in den letzten 3 Tagen des verflossenen Monats war auf beiden Eisenbahnen der berlin-hamburger und der mecklenburgischen weniger stark als in den früheren Monaten. Auf der diesseitigen Bahn mochte die Gesammtzahl der Auswanderer diesmal nur circa 100 Köpfe betragen, und davon hatte wieder der Bahnhof Güstrow die Mehrzahl, ungefähr gegen 60 Personen expedirt. — Die anhaltend naßkalte Witterung hält die rasche Entwickelung der Saaten auch bei uns noch immer zurück, und dürfte daher in diesem Jahre keine frühe Ernte zu hoffen sein. Der Regen und Sturm von vorgestern und gestern hat vielen Roggen, dessen Aehren langsam hervorkommen, niedergelegt; dem Weizen hat es noch nicht geschadet. Die Sommersaaten stehen noch gut, wenn nicht die Erbsen in den letzten Tagen etwas gelitten haben. Hin und wieder sind die Niederungen und auf schweren, nassen Feldern einige Kartoffeln verfault. Der Klee wird im Allgemeinen keinen hohen Ertrag geben; auch der Graswuchs ist nicht üppig. (C. B.)

Oesterreich.

* **Wien,** 4. Juni. [Personalien.] Se. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian dürfte auf seiner Durchreise in Berlin ein paar Tage am königl. preußischen Hofe verweilen. — Der frühere k. k. öster. Geschäftsträger in der Schweiz, Bar. Kübeck, ist zum Vicepräsidenten der Statthalterei in Mailand ernannt worden. — Der k. russ. wirkliche Staatsrath Herr v. Kisseleff ist am 2. Abends aus Petersburg hier eingetroffen und wird morgen (5.) seine Reise nach Italien fortsetzen. Derselbe begiebt sich zunächst nach Rom, um gewisse zwischen beiden Regierungen zu vereinbarende Maßregeln zu ordnen, welche die Besetzung einiger bisher vakant gebliebenen Bisthümer in Polen betreffen. — Der Herr Obersthofmeister, General der Kavallerie, Fürst Karl Lichtenstein, ist nach Prag, und der erste General-Adjutant FML. Graf Grünne nach Böhmen zur Besichtigung der Pferdegestüte abgereist. — Adolf Fould, Sohn des französischen Ministers, welcher vor 8 Tagen mit einer diplomatischen Mission aus Paris hier eingetroffen, hat heute (4.) seine Rückreise nach Paris angetreten.

Wien, 2. Juni. Ich glaube es als eine feststehende Thatsache berichten zu können, daß die Wuchergesetze bei uns so gut wie aufgehoben werden. Wir dürfen mit jedem Tage der Publikation entgegensehen, welche mit dem 1. Juli d. J. einer Gesetzgebung ein Ende macht, die nicht den Wucher unterdrückt, sondern seine eigentliche Nahrungsquelle darstellt. Die Ueberzeugung, daß mit der Beseitigung dieser Gesetze dem Wucher seine Basis entzogen werde, daß mit diesen Gesetzen der eigentliche Nutz fällt, unter welchem der Wucher hier bis zu der exorbitanten Höhe gedieh, auf der wir ihn heute hier erblicken, ist so allgemein, daß man die Freude der Aufrechthaltung der Gesetze nicht etwa in den Kreisen der Gewerbs- und der Geschäftsleute, sondern nur noch unter den Anhängern verrotteter, volkswirthschaftlicher Schrullen zu suchen haben wird. Keine Maßregel unserer Regierung ist so populär wie diese, kein Fortschritt wird freudiger begrüßt. — Die Annullirung der Konzession der italienischen Centralbahn, die, wie ich Ihnen meldete, hier zu energischen Schritten der Betheiligten provozirt hat, ist auch von den Interessenten im lombardisch-venetianischen Königreich zum Gegenstande eines Prozesses gemacht worden. Wie ich vernehme, wird in Kurzem eine Kommission aus Mailand hier eintreffen, um sich mit dem in der letzten Versammlung hier niedergesetzten Komite zu gemeinsamen Schritten zu vereinigen. (B. B. Z.)

Bei der zweiten Armee in Italien haben Abtheilungen des 7. Armeekorps ein Zeltlager seit dem 20. Mai d. J. bezogen. Zwei Bataillone des 25. Infanterie-Regiments aus Verona sind diesfalls nach Sommacampagna ein Bataillon vom Infanterie-Regimente Erzherzog Heinrich aus Venedig nach Guastalla abgerückt. Diese Truppen werden den Sommer über allmonatlich durch andere aus Verona und Venedig abgelöst und nach den resp. Zeltlagern beordert. (Mil. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 2. Juni. [Die Ueberschwemmungen. — Finanz-Schwindel. — Ausstellung.] Paris hat viele Thränen zu trocknen, und mit der Gutherzigkeit seiner Loretten, der wahren Repräsentantinnen des pariser Volkscharakters, eilt ganz Paris herbei, seiner Menschenpflicht zu genügen. Man ist desto freigebiger, je enger sich der Wohlthätigkeit das Vergnügen zugesellt. Die Ueberschwemmungen haben entsetzlich gewüthet. Man liest die Details, welche alle Blätter füllen, nicht ohne Grausen. Die Behörden erschöpfen sich in Abhilfe-Mitteln, für den Privateifer hat des Kaisers Reise nach Lyon, die Ihnen der Telegraph gemeldet haben wird, den entscheidenden Impuls gegeben. Die Subskriptionen haben begonnen, die Monstrekonzerte, die öffentlichen Bälle in Sälen und auf Wiesen, ländliche und städtische Vergnügungen aller Art werden bereits eingeleitet, um dem wohlthätigen Sinn der guten Pariser Gelegenheit zu geben, daß er sich bethätigen könne. Hätten wir übrigens die Ueberschwemmungen nicht, so würde die allgemeine Aufmerksamkeit in diesem Augenblick alles unbeachtet lassen, mit Ausnahme der Taufe und der beiden neuen finanziellen Schöpfungen, welche in wunderbarer Coincidenz beide von den großen Börsenblättern ausgehen. Die Caisse des chemins de fer des Herrn Mirès kennen Sie bereits; bei ihr handelt es sich um nichts als um eine großartige Ausdehnung dieser schon bestehenden Commanditaktien-Gesellschaft, die sich bei Zeiten den Wirkungen des neuen diese Gesellschaften bedrohenden Gesetzes zu entziehen beeilt. Das „Journal des Aktionaires", dessen Leiter und Gründer durch die Unternehmungen des Herrn Mirès längst schlaflose Nächte hatten, wollen nun nicht länger die harmlosen und uninteressirten Journalisten spielen. Auch sie beeilen sich, dem neuen Gesetz ein Schnippchen zu schlagen und schließen sich zu einer Commandit-Aktien-Gesellschaft zusammen. Die Erfinder des neuen Gesetzes haben es sich wohl kaum träumen lassen, daß schon der bloße Duft ihrer legislatorischen Absichten eine so befruchtende Wirkung haben könne, eine Wirkung, die sie allerdings nicht bezweckten, die aber, obwohl sie das strikte Gegentheil wollten, doch nur ihnen zuzuschreiben ist. Mit einer unglaublichen Naivetät, die in der That beurkundet, daß man in Paris viel redlicher ist, als sonst die Welt zu glauben scheint, kündigt die Caisse des Aktionaires in ihrem Journal selber an, einer der ersten Zwecke sei, „de publier et d'exploiter le Journal des Actionaires." Bei größter Schlauheit die kindlichste Offenheit! — Paris ist übrigens, während es den Ueberschwemmten des Südens zu Hilfe eilt, selbst nicht ganz ohne Besorgniß. Die Seine, sonst ein harmloser Fluß, wächst sichtlich, von gestern bis heute um 30 Centim., und die Wasser, welche die alte Lutetia wieder an die Stelle des kaiserlichen Paris von 1856 zu setzen schienen, haben sich kaum verlaufen, und schon umzieht sich der Himmel, als wollte er uns auf neue 8 Tage unter Wasser setzen. — Die landwirthschaftliche Ausstellung erregt bei den Parisern größeres Interesse, als man ihnen hätte zutrauen sollen. Es giebt hier Leute, die außer den Pferden und Hunden kaum glaubten, daß es noch Thiere gäbe, die nicht im Jardin des Plantes repräsentirt sind. Man sieht Ochsen, Schweine und Kälber mit der Neugier, welche die Kinder der kleinen Städte den umherziehenden Bären und Dromedaren zuzuwenden pflegen. Ist doch selbst der traditionelle Fastnachtsochs, den die Sage noch alljährlich durch Paris ziehen läßt, ein Schauspiel, das die Polizei auf die bloße Formalität beschränkt, welche die Beachtung des Herkommens fordert. Man kann auf die Gefahr hin, Entgegnungen des deutschen Witzes zu provociren, mit gutem Recht sagen: Der Pariser wird 80 Jahre alt, ohne einen Ochsen gesehen zu haben. (B. B. Z.)

Großbritannien.

London, 31. Mai. Aus Paris wird geschrieben, daß die Zeitungen von den betreffenden Behörden „eingeladen" worden sind, die Vereinigung der beiden Donaufürstenthümer zu einem Staate zu verfechten.

Die Geschichte Circassiens ist an einen Abschnitt gelangt mit dem pariser Frieden, erläutert wie er ist durch den Wiederbeginn der russischen Angriffe, durch die Erklärung Clarendon's und Palmerston's, daß die Cirkassier keine Theilnahme verdienten, weil sie so russisch gesinnt seien, und durch die Entdeckung der „Times", daß die Cirkassier nur weiße Kaffern seien und im Interesse des Fortschritts und der Civilisation den Russen zur Bildung überlassen werden müßten. Der so geschlossene Abschnitt beginnt mit dem Frieden von Adrianopel. Die Cirkassier sind ein unabhängiges Volk; zu welchen Erklärungen also auch die Pforte gepreßt sein mochte, welche Folgerungen aus der damals stipulirten „Grenzregulirung" gezogen werden mochten: die Pforte hatte kein Recht, etwas abzutreten, was ihr nicht gehörte. Freilich hatte die englische Diplomatie es unterlassen, sich zur rechten Zeit über die Verhältnisse Cirkassiens zu informiren. Am 23. März 1836 schrieb Lord Ponsonby, Gesandter in Konstantinopel, an einen Freund in London (verlesen im Unterhause am 23. Februar 1848): „Ich habe von Anfang an Cirkassien als den wichtigsten Punkt betrachtet nächst Konstantinopel; aber ich bin erst neuerdings mit der Thatsache bekannt geworden, daß dieses Land nicht in einem Unterwürfigkeitsverhältniß zum Sultan steht, überhaupt durch kein rechtliches Band mit ihm verbunden ist, daß daher jeder Besitztitel, den Rußland sich anmaßt, durchaus ohne rechtlichen Boden ist. Wenn wir in England einen Mann hätten, der einen Strohhalm werth, so würden wir diese Sache bald in Ordnung bringen, aber unsere Staatsmänner, große und kleine, sind wie die wandernden Krämer minus des Scharfsinns, der die trödelnde Race auszeichnet." England konnte den Friedensvertrag nicht annulliren; aber indem Wellington und Aberdeen gegen die Gebietsvergrößerung protestirten, die Rußland dem Vertrage von 1827 zuwider sich ausgemacht hatte, erkannten sie die fortdauernde Unabhängigkeit der Cirkassier an, hielten sie England die Möglichkeit offen, mit ihnen Verträge und Bündnisse einzugehen. Einer der ersten Akte Lord Palmerstons, nachdem er 1831 in das auswärtige Amt gekommen, war, die Herrschaft Rußlands über den Kaukasus anzuerkennen. Am 8. August des gedachten Jahres benachrichtigte die russische Regierung ihren Gesandten in Konstantinopel, daß „sie die Absicht habe, den Verkehr zwischen den Bewohnern des Kaukasus und den benachbarten türkischen Provinzen einem Gesundheitsregulativ zu unterwerfen," und beauftragte ihn, dasselbe den übrigen Gesandtschaften und der Pforte kund zu thun. Mr. Mandeville, der den abwesenden englischen Gesandten vertrat, berichtete über diese Mittheilung nach London und brachte das Regulativ zur Kenntniß des englischen Konsuls und der englischen Kaufleute in Konstantinopel. Lord Palmerston unterließ aber, es in der gewöhnlichen Weise bei Lloyds bekannt zu machen. So wurde von der Sache in London nichts bekannt, ausgenommen die Handlungshäuser, die etwa nach Cirkassien Geschäfte machten. Erst 1838 in der Debatte über das englische Schiff „Vixen," das die Russen an der cirkassischen Küste aufgebracht hatten, obwohl sie weder im faktischen Besitz des Küstenstriches waren, noch eine legale Blokade etablirt hatten, kamen diese Thatsachen ans Licht und mit ihnen der geheime Grund, weshalb Lord Palmerston wegen des „Vixen" nichts thun konnte. Sir Robert Peel schlug die Hände zusammen und rief: So hat der edle Lord sich also alle die Jahre her einer Verheimlichung schuldig gemacht! In den Unterhausverhandlungen vom 21. Juni 1838 finden Ungläubige das Nähere. In der Debatte vom 23. Februar 1848, die leider in der damaligen Zeit vom Auslande gar nicht beachtet worden ist, wurde Lord Palmerston noch einmal darüber, wie über vieles Andere, zur Rede gestellt. In seiner Antwort hüpfte er mit vieler Spaßhaftigkeit über den Punkt hinweg. Jene heimliche und indirekte Anerkennung der russischen Herrschaft über den Kaukasus, durch die der „große Gegner Rußlands" seinen Amtsantritt bezeichnete, ist jetzt immer noch indirekt, aber öffentlich durch „Europa", wie man das nennt, sanktionirt. Die Präliminarien sprechen von den deux puissances riveraines; die kontrahirenden Mächte kennen die cirkassische Flagge nicht. Es könnte nichts mehr helfen, verlohnte aber immer noch der Mühe, den beiden edlen Lords dieses Dilemma vorzulegen: entweder sind die Cirkassier russische Unterthanen oder nicht. Wenn sie es sind, weshalb hat man trotz der Erklärung, daß der Krieg „konservativ" geführt werden sollte, versucht, Unterhandlungen mit ihnen anzuknüpfen? weshalb duldet man, daß Rußland trotz der Amnestie des Artikels 5 sie für die während des Krieges verübten Feindseligkeiten „züchtigt"? Wenn sie es nicht sind, weshalb hat man sie bei der Neutralisirung eines Meeres nicht zugezogen, an dem sie mehrere hundert Meilen Küste besitzen? Jetzt ist klar, weshalb die russischen Landkarten die Ostgrenze Europas bis an das kaspische Meer vorgerückt haben. So ist der Kaukasus „an dem europäischen Gleichgewicht befestigt." (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 29. Mai. Bei der weiteren Diskussion des Preßgesetzes erhob sich eine lebhafte Debatte darüber, ob Anklagen wegen Beleidigung und Verleumdung vor den Geschwornen oder den gewöhnlichen Gerichten zu verhandeln seien. Die Regierung erklärte sich für Letzteres, und ein Antrag in diesem Sinne wurde zunächst mit 131 gegen 34 Stimmen in Erwägung genommen. Mehrere hervorragende Progressisten, wie die Herren Coello und San Miguel sprachen sich bei dieser Gelegenheit in einer mit ihren sonstigen Grundsätzen nicht sehr zusammenhängenden Weise über die Geschwornengerichte aus; die Ehre der Familie bedürfe einer stärkeren Schutzwehr, als derjenigen eines durch das Loos und aus sehr verschiedenen Elementen zusammengesetzten Gerichts. Die Herren Seoane, Figueras u. A. bekämpften diese Inkonsequenz nachdrücklich, und vertheidigten die Jury. — Die Frage wegen der Auflösung der Cortes hat ihre Bedeutung verloren, seitdem auch General O'Donnell, den man diesem Schritte geneigt glaubte, sich im Ministerrathe für eine bloße Vertagung während der Sommerhitze bis zum 1. Oktober erklärt hat. Die Opposition hat in den Cortes folgenden Antrag eingebracht: 1) Am 30. Juni sollen die Verfassung und die organischen Gesetze verkündet und die Cortes bis zum 1. Oktober vertagt werden. 2) Um die Verkündung der Verfassung würdig zu feiern, soll allen Soldaten ein Dienstjahr erlassen werden. Die Verbindung dieser beiden Anträge scheint darauf berechnet, den Widerspruch des Marschalls O'Donnell gegen das Ganze herauszufordern, welcher der letzteren Maßregel entschieden abgeneigt ist. Die Diskussion wird wahrscheinlich lebhaft werden. — Die „Novedades" berichten, daß die Vorschläge, welche die Mauren dem Gouverneur von Melilla, zu Buceta, machten, sich darauf beschränken, einen maurischen Gouverneur, den sie bezeichneten, zu ernennen, ein Detachement maurischer Truppen zu errichten und die Grenze festzustellen, bis an welche beide Parteien bewaffnet kommen können, um dadurch die fortwährenden Konflikte zu vermeiden. Diese Anträge wurden, wie die „Novedades" beifügen, mit großer Heiterkeit aufgenommen. Uebrigens hat der Gouverneur eine Mittheilung des spanischen Konsuls zu Tanger erhalten, welche ihm neue Friedenszusicherungen giebt.

Italien.

= **Von der italienischen Grenze,** 2. Juni. Aus Turin wird berichtet: Die Munizipalität von Turin hat die Summe von 50,000 Lire für die Medaillenvertheilungs-Feierlichkeit bewilligt. Dieselbe wird gegen Mitte dieses Monats auf der Piazza d'armi statthaben. Das Fest wird mit einem patriotischen Banket enden; Abends werden die Zugänge zu diesem Platze festlich erleuchtet sein. — Am 29. Mai gab das Offiziercorps der turiner Besatzung den Offizieren, welche die denkwürdige Affaire bei Traktir mitgemacht hatten, ein kleines Festessen; der General Cucchiari präsidirte; während des Diners spielte die Militärmusik. Nachdem mehrere Gesundheiten, auf den König, auf das Heer, und auf die Verfassung ausgebracht waren, trennte sich die Gesellschaft.

Wie der „Risorgimento" wissen will, denkt man ernstlich daran, den Verwiesenen vom Jahre 1849 die freie Rückkehr nach Piemont wieder zu gestatten. — Die Frage wegen des Durchbruchs der Alpen ist endlich definitiv gelöst. Die geeignetste und kürzeste Passage ist jene, schon im Jahre 1841 von Herrn Medail proponirte: von der Brücke von Belvicino, über den Monte Frejus zwischen Bardoneche und Modene, längs der Doria von Susa nach Exilles. Der Tunnel würde nicht über fünf Kilometer haben. Herr Lehaitre, der französische Ingenieur, der mit der Leitung dieses Baues beauftragt ist, erklärt, daß der Eingang in den Tunnel von der savoyischen Seite circa 400 Meter über der Notre Dame des Charmettis, und der Ausgang auf der piemontesischen Seite circa 800 Meter über Bardoneche erhoben sein werde. Die Gesellschaft von Cuneo hat an die Regierung das Ansuchen um die Konzession einer Eisenbahnlinie über Ceva gestellt. Auch verpflichtet sie sich, gegen garantirte Interessen und eine angemessene Subsidie die Bahn bis ans Meer zu verlängern.

Wir entnehmen einem Briefe aus Rom die nachstehende Ansicht über die zeitgemäßen Reformen im Kirchenstaate: So viele Blätter beschäftigen sich mit unserer Reform-Frage, und unter diesen vielen ist kaum eins, welches weiß, wo das Uebel eigentlich steckt; alle wollen eine Säkularisation der Regierung und schlagen Reformen vor, die, wenn sie auch durchgingen, dem Uebel doch nicht abhelfen würden. Unserer Meinung nach müßte man damit anfangen, den Civil-Codex umzugestalten. Vom Jahre 1815 bis heut zu Tage ist unsere Justizpflege in Controversen versunken, und paßt großentheils nicht mehr für unsere Zustände. Dazu ist dieser Codex noch immer in lateinischer Sprache abgefaßt, die Diejenigen, welche sich darnach richten sollen, gar nicht verstehen. Die zweite Reform müßte sich auf die Regelung unserer Militärmacht beziehen. Warum soll bei uns die Conscription nicht nach dem Muster der anderen Staaten eingerichtet werden. Ist der Soldatenstand kein ehrenhafter, seinen Mann ernährender? Hätten wir eine gut organisirte eigene Armee, so brauchten wir keine fremde, und der Staat würde sich große Auslagen ersparen. Eine dritte Reform sollte dahin zielen, den Handel und die Industrie zu heben und dem Müßiggange zu steuern. — Man verbiete erstlich das Betteln, was hier in Rom schon als Geschäft in großem Maßstabe betrieben wird. Man zwinge die Tauglichen zur Arbeit und bestrafe auf das empfindlichste die Tagediebe, deren es hier so viele giebt, wie gewiß in keiner andern Stadt der Welt. Für die kranken Armen trage man alle Sorge, aber auch nur diese fallen der Oeffentlichkeit anheim, nur für sie führe man z. B. Armentaxen oder dergleichen ein. Nebst diesen administrativen und dahin einschlagenden Reformen sollten aber auch so manche politische in's Leben gerufen werden, wovon wir vielleicht ehestens einige Worte werden fallen lassen. — Die Kommission, bestehend aus dem Kardinal Roventi, dem Prinzen Orsini und dem Advokaten Alibrandi, welche beauftragt war, die Gebahrung der Magistratur in Rom zu prüfen, hat die Revision vollendet, und es stellte sich dabei ein Deficit von 700,000 Scudi heraus. Dieses Deficit ergab sich aus den alle Jahre mehr anwachsenden Auslagen, und das Finanzministerium wird wohl in seinem nächsten Budget darauf reflektiren müssen.

Osmanisches Reich.

P. C. **Varna,** 20. Mai. Said Pascha befindet sich noch immer in Baltschik, um die Ansiedelung der von der Krim ausgewanderten mohamedanischen Familien zu leiten. Er verlangte in den letzten Tagen von seinem Gouvernement noch einige Schiffe, um die Ueberschiffung der Auswanderer beschleunigen zu können. — Ein größerer Theil der türkischen Truppen in der Krim hat bereits den Befehl, sich einzuschiffen und sich über hier nach Schumla, wohin auch schon das Hauptquartier verlegt ist, zu begeben. In den nächsten Tagen erwartet man den Abmarsch der türkisch-englischen Legion von Schumla.

Aus Alexandrien schreibt man der „Times" vom 23. Mai, Said Pascha habe seine Absicht ausgesprochen, die Eisenbahnarbeiten in der Wüstenstrecke zwischen Cairo und Suez nach Ablauf der Fastenzeit mit Energie zu fördern, so daß diese Linie noch in diesem Jahre vollendet werden könne. Desgleichen hat er Befehl ertheilt, einen ungefähr 22 engl. Meilen langen Kanal quer über das untere Deltaland zwischen Semenhud und Tua zu graben, wodurch große bisher unbebaute Landstrecken für den Ackerbau gewonnen werden dürften.

Amerika.

New-York, 20. Mai. [Die Nicaragua-Frage. — Bedrohung Granadas.] Am 15. d. M. empfing der Senat zu Washington eine die Angelegenheiten Central-Amerikas betreffende Botschaft des Präsidenten, begleitet von Berichten des Kriegs-Ministers, des Marine-Ministers und des General-Anwalts, welche sich auf denselben Gegenstand bezogen. Herr Pierce macht in dem besagten Aktenstücke zuvörderst auf die Wichtigkeit der die beiden Ozeane verbindenden Straße aufmerksam, erwähnt der gleich nach dem Vertrage von Guadalupe Hidalgo erfolgten Besitzergreifung des Hafens von San Juan del Norte durch die Engländer, des zerrütteten Zustandes der spanisch-amerikanischen Republiken und des Bedauerns und der Besorgnisse, welche derselbe in den Vereinigten Staaten erregt habe. Es würde, bemerkt er ferner, den Vereinigten Staaten ganz eben so leicht sein, Gebiet in Central-Amerika zu erwerben, wie es europäischen Staaten geworden sei, das Gleiche in Afrika und Asien zu thun. Doch habe die Union sich dessen aus Gründen des Rechtes und der Politik

enthalten. Er habe sich stets nach Kräften bemüht, den Pflichten nachzukommen, die er den fremden Mächten schulde, und gesetzwidrige Expeditionen zu verhindern. Dann kommt er speziell auf Nicaragua zu sprechen. Da in dem dort stattgehabten Kampfe, sagt er, keine der beiden streitenden Parteien stark genug gewesen sei, die andere zu überwinden, so habe eine derselben ein Häuflein von Bürgern der Vereinigten Staaten zu Hilfe gerufen, dessen Erscheinen dem Kampfe wenigstens scheinbar ein Ende gemacht und die Ruhe wieder hergestellt habe, indem eine ausgezeichnete Persönlichkeit, ein Bürger der Republik Nicaragna, Don Patricio Rivas, als provisorischer Präsident ans Ruder gelangt sei. In Bezug auf die Anerkennung fremder Regierungen stellt die Botschaft sodann folgende Grundsätze auf: „Wir erkennen alle Regierungen an, ohne nach ihrem Ursprung, oder ihrer Organisation, oder nach den Mitteln zu fragen, durch welche die regierenden Gewalten ans Ruder gelangt sind, vorausgesetzt, daß eine vom Volke des betreffenden Landes angenommene Regierung de facto besteht. Uns genügt die Thatsache, daß eine fremde Regierung die wirkliche Macht ausübt; ob sie legitim ist, geht uns nichts an. Wir fragen nicht nach den Ursachen, welche einen Regierungswechsel herbeigeführt haben mögen. Es gilt uns gleich, ob eine erfolgreiche Revolution durch fremde Intervention unterstützt worden ist oder nicht, ob ein Aufstand die bestehende Regierung gestürzt hat und eine andere in Gemäßheit der vorher vorhanden gewesenen Formen oder in einer von den neuen Machthabern den Verhältnissen angepaßten Weise an ihre Stelle gesetzt worden ist. Alles das sind Dinge, welche wir dem Volke und den öffentlichen Behörden des betreffenden Landes überlassen. Während der seit Einführung unserer gegenwärtigen Verfassung verstrichenen 67 Jahre haben wir uns häufig veranlaßt gesehen, de facto bestehende Regierungen in Europa anzuerkennen, die ihren Ursprung entweder einer Revolution im Innern oder einer militärischen Invasion von außen verdankten. Unendlich wichtiger aber ist dieser Grundsatz in seiner Anwendung auf die central-amerikanischen Staaten, wo die Revolutionen an der Tagesordnung sind. Als daher der Gesandte Nicaragua's im Auftrage des Präsidenten Rivas vor einigen Monaten bei uns erschien, hätten wir ihn empfangen müssen, wenn die Thatsachen sich schon damals so gestaltet hätten, wie sie uns jetzt vorliegen. Wir setzten ihm die verschiedenen Einwände auseinander, die wir zu erheben hatten. Ein anderer Gesandter ist jetzt erschienen und von der Regierung der Vereinigten Staaten empfangen worden, da genügende Beweise vorhanden sind, daß er die Regierung de facto und — soweit von einer solchen die Rede sein kann — die Regierung de jure jener Republik vertritt."

Diese Anerkennung des neuen Gesandten von Nicaragua, Padre Vigil, erfährt in der hiesigen Presse eine sehr verschiedene Beurtheilung. Während einige Blätter sie als einen sehr weisen Schritt bezeichnen, verdammen andere sie als unzeitgemäß. Im Süden der Union herrscht große Aufregung, und man glaubt, daß der voraussichtlich übermorgen von New-Orleans absegelnde Dampfer „Daniel Webster" dem Heere Walker's eine bedeutende Anzahl Rekruten zuführen wird. Die Dampf-Fregatte Susquehanna ist von Philadelphia nach San Juan del Norte abgesegelt und überbringt dem amerikanischen Gesandten in Granada, Oberster Wheeler, wichtige Depeschen. Unterwegs legt sie bei Fort Mifflin an, um Munition an Bord zu nehmen. Sie ist mit 15 Kanonen armirt. In vierzehn Tagen werden im Hafen von San Juan die amerikanischen Kriegsschiffe Susquehanna, Fulton Merinak und Potomac liegen. Die Kriegs-Schaluppe St. Mary bleibt noch so lange in Panama, wie ihre Anwesenheit daselbst zum Schutze der amerikanischen Interessen als nöthig erscheint. Dem Staats-Sekretär Marcy ist mitgetheilt worden, Kommodore Vanderbilt und Herr J. L. White in New-York hätten den britischen Befehlshaber in den Gewässern von San Juan davon in Kenntniß gesetzt, daß die Ankunft eines Dampfers mit 500 Freibeutern an Bord zu erwarten sei, und ihn gebeten, die Landung derselben zu verhindern. Die in Jamaika erscheinenden Blätter wollen Nachrichten aus San Juan haben, welchen zufolge Walker einen Angriff auf jene Stadt versucht hätte. Die britische Fregatte Eurydice soll bei dieser Gelegenheit auf seine Truppen gefeuert und ihm 26 Mann getödtet haben. Einer Korrespondenz der Tribune aus Washington zufolge sind die fremden Gesandtschaften entschlossen, Padre Vigil nicht als Gesandten Nicaragua's anzuerkennen.

Auf der Panama-Eisenbahn, 9 englische Meilen von Aspinwall, ist vor Kurzem ein Zug vom Geleise gerathen und ungefähr 30 Fuß tief hinabgestürzt. Die Zahl der Todten wird auf 30—40, die der Verwundeten auf 70—80 angegeben. Doch glaubt man, daß diese Zahlen weit hinter der Wahrheit zurückbleiben.

Halifax, 22. Mai. Nachrichten aus der Havannah vom 18. zufolge rüstet die spanische Regierung zwei Flotten-Expeditionen aus. Die eine derselben soll den Costarikanern gegen Walker beistehen, die andere Vera Cruz blokiren, um gewisse Geldforderungen durchzusetzen. Wie aus Quebek unter dem heutigen Datum gemeldet wird, hat das kanadische Ministerium, weil es die Mehrheit der oberkanadischen Parlaments-Mitglieder gegen sich hatte, seine Entlassung eingereicht. In Neu-Braunschweig hat der Gouverneur, Herr Sutton, die gesetzgebende Versammlung aufgelöst; in Folge davon hat die Rathskammer ihre Entlassung eingereicht, die auch angenommen worden ist.

Provinzial-Zeitung.

‡ **Breslau**, 4. Juni. [Zur bevorstehenden Jubelfeier des hiesigen Bürgerschützen-Corps.] Der neulich mitgetheilte, allerdings nur dürftige Auszug aus der Geschichte des hiesigen Schützen-Corps hat von verschiedenen Seiten den Wunsch rege gemacht, noch hie und da einige interessante Züge aus dem merkwürdigen und mitunter sehr bewegten Leben der breslauer Schützenbrüderschaft kennen zu lernen. Wir kommen diesem Wunsche nach, soweit es mit dem anderweitig sehr in Anspruch genommenen Raume der Zeitung verträglich ist und somit unsere allerdings nur sehr beschränkten Quellen reichen.

Da das Provinzial-Königschießen des nahen Festes unsere Aufmerksamkeit auf den „besten Schützen" der Provinz hinlenkt, dürfte es von Interesse sein, Einiges darüber zu erfahren, wie früher die Könige der Schützenbrüderschaften und deren Ritter gehalten wurden, und wie in jenen Zeiten des Mittelalters die Königsschießen beschaffen waren.

In den früheren Jahrhunderten wurden dem Könige und seinen beiden Rittern bedeutende Vorrechte und Ehren zugestanden. Bei allen öffentlichen Aufzügen, die damals öfter stattfanden, hatten sie den Vortritt, 2 Rathsschöppen waren ihre Hofkavaliere. Sie waren frei von allen Abgaben, erhielten außer den goldenen Schaumünzen und andern Kleinodien, auch baares Geld zu einem Banquet (und zwar die damals sehr bedeutende Summe von 50—60 Gulden) und, wie es scheint, das ganze Königsjahr hindurch freien Trunk im Schweidnitzer-Keller. Daß diese letztere Licenz denn auch von unseren biederen Vorfahren tüchtig ausgenutzt wurde, geht aus einer Kellerrechnung hervor, an deren Schlusse der Keller-Amts-Aufseher hinter der großen Anzahl von Kannen, die der König getrunken, sagt: „Han dißes Jar derp chlampamt." — Und zwar war dies alles in kräftigem, starken Scheps geschehen! (Wird fortgesetzt.)

§ **Breslau**, 5. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Wenn schon die allgemeine Baulust seit Kurzem sich erheblich gesteigert hat, so gilt dies besonders von der Renovation öffentlicher Etablissements, deren sich eine große Anzahl zu der gegenwärtigen Saison gar festlich herausgeputzt hat. Sehr geschmackvoll ausgestattet wurden neuerdings die Wein-Lokale von Lange und Comp. und von Wendt auf der Schuhbrücke, sowie die Konditoreien von Friedrich auf der Reuschenstraße, von Orlandi und Steiner auf der Albrechtsstraße, woselbst ein schönes Damenzimmer nach Art einer Rosenlaube mit entsprechendem Komfort hergestellt ist.

Gestern war ein Gartenfest der „Neuen städtischen Ressource" im Schießwerder arrangirt und fand die lebhafteste Theilnahme. Zwei Drittheile des zahlreichen Publikums bestanden aus Fremden, welche auch das Verlangen, die grandiose Halle zu sehen, nach diesem Etablissement geführt hatte. Das Konzert, namentlich die „Schlachtmusik" wurde mit Aufbietung bedeutender Kräfte ausgeführt. Die abendliche Beleuchtung und Illumination war prächtig; nur in das Feuerwerk fiel ein gegen 10 Uhr niederrauschender Gewitterregen störend ein.

Seit Anfang dieser Woche konnten die Vorstellungen des Sommer-Theaters regelmäßig in der „Arena" stattfinden und waren durchgängig sehr gut besucht.

Am Sonnabend mußten die Bewohner des Eckhauses an der Messer- und Stockgasse (gegenüber dem alten „Stock") plötzlich räumen, resp. ausziehen. Das Haus war schon seit längerer Zeit ziemlich baufällig und erhielt in Folge des Grundgrabens auf dem benachbarten Grundstücke neue Sprünge, so daß selbst das Abtragen des alterthümlichen Gebäudes die größte Vorsicht erheischt. Bis jetzt sind aber dazu noch keinerlei Schritte geschehen. Es ist kaum glaublich, daß man selbst in der Vorzeit derartige Häuser mit unegalen Fenstern und abschüssigem Fußboden aufrichten, noch weniger scheint es erklärlich, wie sich dieselben bis auf die Gegenwart erhalten konnten.

* **Hirschberg**, 4. Juni. [Selbstmord. — Gewitter. — Speiseanstalt.] Als heute ein Angler seine Schnur auswarf, um Fische zu fangen, passirte es ihm, daß sein Angelhaken der Entdecker der Leiche des unglücklichen K. wurde, welcher sich im Bober ertränkt hatte. Er hinterläßt ein Vermögen von circa 4000 Thlr. — Nach einem heftigen Gewitterregen am Sonnabend Abend hatten wir drei herrliche Tage mit einer wahrhaft italienischen Temperatur. Gestern Mittag z. B. 31 Gr. Wärme, die nach eingetretener Luftströmung gegen 3 Uhr auf 29 Gr. herabsank. Eine wahrhaft übermüthige Vegetation überall, wo das Auge hinblickt, das Korn in der prächtigsten Blüthe, die Aehren von ihr wahrhaft übersäet. Solche Pracht und Herrlichkeit ist seit 1842 nicht gesehen worden und alle athmen auf in der Hoffnung einer gesegneten Ernte, einer damit verbundenen Linderung der Noth. Heute Mittag jedoch in der 12. Stunde thürmten sich die Wolken wie mächtige Gletscher und überzogen bald, Verderben verkündend, das ganze Firmament, unter dem unaufhaltsamen majestätischen Dröhnen des Donners. Ein Blitz schlug in die Feueresse eines dem Schmied Meyer gehörenden Hauses auf der Zapfengasse, fuhr durch das Ofenröhr in die Stube und schleuderte die Uhr von der Wand, ohne Jemanden zu verletzen. Ein anderer, sogen. kalter, Schlag schlug in der Nähe der Siederei in eine Scheuer, ohne jedoch zu zünden. Während dem Allen floß der Regen unaufhaltsam in heftigen Strömen und zerstörte abermals die Bemühungen der Gartendeputation am „Neuen Thore" der Promenade entlang, während er auch sonst vielen Schaden anrichtete. — Hr. Buchdruckereibesitzer Landoldt, welcher sich auch diesen Winter wiederum mit unermüdlicher Sorgfalt und Ausdauer der Leitung der „Armen-Speise-Anstalt" unterzog, hat dieser Tage einen Bericht über dieselbe pro 1855/56 drucken lassen, aus dem wir entnehmen, daß während des Zeitraums vom 26. November 1855 bis incl. 3. Mai 1856 im Ganzen 31,772 Portionen geliefert wurden, deren Werth, à Port. 8 Pf., sich auf 706 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. beläuft. Die Einnahme betrug an freiwilligen Gaben 138 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Durch verkaufte Marken sind eingekommen 207 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., während in der Anstalt baar 398 Thlr. eingenommen und aus der Stadt-Haupt-Kasse 150 Thlr. Vorschuß gezahlt wurden. Die Einnahme beträgt also in Summa 893 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf., die Ausgabe (für Feuerung, Bedienung und Ergänzung des Inventariums 772 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., und sind demnach an die Stadt-Haupt-Kasse abzuliefern 121 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. An freiwilligen Beiträgen betheiligten sich 98 Personen, die in dem Berichte nominell aufgeführt sind, während noch div. „Ungenannte" 36 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. beitrugen. An arme Schulkinder wurden 7656 halbe Portionen vertheilt. Am Schlusse des Landoldt'schen Berichtes heißt es: „Im Verhältniß zu den von anderen Städten zu demselben Zwecke aufgewendeten Mitteln darf das am hiesigen Orte durch die Speise-Anstalt erzielte Resultat wohl nicht mit Unrecht ein günstiges genannt werden. Dies wurde zum Theil aber nur dadurch erreicht, daß die gen. Anstalt von Früh 8 bis Nachm. 4 Uhr geöffnet war. Nicht nur wurde damit einem tiefgefühlten Bedürfnisse abgeholfen, indem den Armen Gelegenheit geboten wurde, für wenig Geld sich zu jeder Zeit warme, nahrhafte Speise zu verschaffen, sondern diese Einrichtung gereichte auch insofern der Anstalt zum Vortheil, als bei dem dadurch vermehrten Absatz allein es erzielt werden konnte, die Speisen in preiswürdiger Qualität zu liefern."

△ **Glaz**, 4. Juni. [Stiftungsfest der Liedertafel. — Gemeinschaftlicher Spaziergang der Schüler des hiesigen katholischen Gymnasiums.] Am letzten Mai, als Sonnabend, feierte die hiesige Liedertafel das Stiftungsfest in dem ihr bewilligten Logen-Lokal. Es wurde der erste Theil des „Soldatenlebens" von Jul. Otto aufgeführt. Nach dem Gesange vereinigte eine gemeinschaftliche Tafel einen Theil der Mitglieder. Ein zu diesem Zweck gedichtetes Liedchen wurde dabei gesungen. — Heute war für die Schüler des hiesigen katholischen Gymnasiums ein festlicher Tag. Sämmtliche Schüler gingen unter Leitung der Herren Lehrer mit Musik und Fahnen Früh um 5 Uhr über Rengersdorf nach dem lieblich gelegenen und durch Holtey in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Grafenort; in der 9ten Stunde erreichte die muntere Schaar ihren Bestimmungsort; nach einiger Rast wurde in der dasigen katholischen Kirche von Herrn Religionslehrer Strecke feierlicher Gottesdienst gehalten. Nach beendigtem Gottesdienste wurde ein Ausflug nach dem nahe gelegenen Antonienberg gemacht, auf welchem die gesammten Schüler gemeinsam spielten, später einige Lieder sangen und hierauf ins Dorf zurückkehrten, um Mittagbrodt zu essen. Des Nachmittags wurde es lebendiger in dem sonst so stillen Dorfe; Wagen trafen von allen Seiten ein, und führten theils die Eltern einzelner Schüler, theils Freunde der Jugend herbei, es wurde manches gemüthliche Täßchen Kaffee getrunken und im Allgemeinen eine Siesta gehalten. In der 5ten Stunde wurden auf einer Wiese innerhalb des Schloß-Parkes, welche mit großer Freundlichkeit bewilligt worden war, gemeinschaftliche Spiele ausgeführt zur großen Freude von Alt und Jung. Nach Absingung eines Liedes setzte sich der Zug in der 7ten Stunde in geordneter Weise mit Musik und Fahnen und unter Begleitung der Herren Lehrer, in Bewegung, und kam über Rengersdorf und Piltsch um 10 Uhr in Glaz an. — Das ganze Fest war vom schönsten Wetter begünstigt und kein Unfall störte den Frohsinn; es machte vielmehr auch auf die Nichtbetheiligten einen angenehmen Eindruck.

= **Ohlau**, 5. Juni. Der Aktien-Verein für die Erbauung der Chaussee von Ohlau nach Strehlen ist mit der Chaussirung des letzten Theiles dieser Straße so weit vorgeschritten, daß dieselbe mit dem noch zu erwartenden Staats-Prämien-Betrage vollendet werden kann.

Die genannte Chaussee hat eine Länge von 6735 Ruthen, worauf nach dem in der allerhöchsten Kabinetsordre vom 19. Dezember 1853 bewilligten Satze von 6000 Thlr. pro Meile ein Prämienbetrag von

überhaupt	20,205 Thlr.
fällt. Darauf sind bereits überwiesen	16,000 „
und es bleibt noch ein Restbetrag von	4,205 Thlr.

zu gewähren, wegen dessen Ueberweisung — wie wir soeben erfahren — vom Herrn Minister für Handel 2c. bereits verfügt worden, so daß die Auszahlung in der nächsten Zeit zu erwarten ist.

△ **Ratibor**, 5. Juni. [Spaziergang des Gymnasiums.] Am 4. u. 5. d. M. waren es 37 Jahre, daß das hiesige königl. Gymnasium eingeweiht und eröffnet wurde. Diese Tage werden alljährlich festlich begangen, der erste mit einem Redeaktus, der zweite mit einem Spaziergang sämmtlicher Klassen. Letzterer wurde gestern durch sehr schönes Wetter begünstigt. Um 7 Uhr zogen die Schüler mit ihren Lehrern aus, die „Oberschlesische Musikgesellschaft" an der Spitze. Auf der Lukasine trennten sich die Schüler, die obern Klassen machten eine weitere Tour nach der Aussicht und Kobylla, die untern marschirten in den nahen Wald, wo die Stunden unter mannigfachen Spielen zu schnell für die heitere Jugend dahin flohen. Nachmittags vereinigten sich die Getrennten wieder auf der Lukasine. Die Eltern und Geschwister der meisten Schüler nebst vielen Andern hatten sich hier eingefunden und nahmen Theil an den Spielen oder ergötzten sich beim Gesange der fröhlichen Schaar. Namentlich fehlte auch ein schöner Damenflor nicht und trotz der großen Hitze konnte die Tanzlust doch nicht bezwungen werden, es war dies mit ein Hauptvergnügen des Tages. Gegen ½9 Uhr kehrten die Schüler von einem sehr großen Publikum begleitet, mit bekränzten Fahnen und grünen Sträußen auf Mützen und Hüten zurück, über den Ring ging's nach dem Gymnasium. Hier trat einer der Schüler hervor und dankte dem Direktor und den Lehrern im Namen Aller für den schönen ihnen heute bereiteten Tag, und Alle stimmten mit ein in das dem Direktor und den Lehrern gebrachte Hoch. Herr Direktor Passow wies noch mit kurzen Worten darauf hin, wie viel Segen das Gymnasium während seines 37jährigen Bestehens gestiftet, und sprach die Hoffnung aus, daß diese Anstalt noch manch tüchtigen Mann ins Leben hinausschicken würde. Ein Hoch auf Deutschlands Jugend schloß die zum Herzen gehenden Worte. Die Trennungszeit war gekommen, müde und matt begaben sich die meisten nach Hause und wohl sicher mit dem Wunsche, viele solcher Tage zu durchleben.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die Selbstmorde kommen wieder einmal in unserer Gegend an die Tagesordnung. So erschoß sich am 2. Juni ein Handlungs-Kommis zu Bienitz und drei Tage vorher ein Brauergeselle in Brand bei Rauscha.

† Grünberg. Unser fleißige Gewerbeverein gönnt sich auch den Sommer über keine Erholung. So wird Freitag, den 6. d. M., wieder eine Versammlung stattfinden, in der ein interessanter Vortrag über Hohlziegel gehalten werden soll. (Derselbe industrielle Gegenstand hat bereits mehrfach auch den breslauer Gewerbeverein beschäftigt.)

= Bunzlau. Die Gewitter in diesem Jahre sind leider gewöhnlich von sehr bedauernswerthen Unfällen begleitet. So fuhr bei dem letzten Gewitter am Freitag zu Lichtenwalde ein Blitzstrahl in ein Haus, wo sich 3 Frauen und 2 Kinder befanden. Die eine Frau, welche ein Kind auf dem Arm hatte, wurde getroffen und auf der Stelle getödtet, während merkwürdigerweise das Kind am Leben blieb. Die übrigen Personen kamen mit dem Schreck davon, das Haus aber brannte nieder. — Mittwoch, den 11. Juni, wird Herr Musikdirektor Bilse mit seiner Kapelle auf dem Gröditzberge ein Konzert geben.

≏ Sagan. Der am 2. d. M. hier abgehaltene Wollmarkt (seit mehreren Jahren wieder der erste) hat die Erwartungen übertroffen. Es waren über 300 Ctr. Wolle aufgestellt und wurde alles (zum Durchschnittspreise von 90 Thlr. pr. Ctr.) verkauft.

Glogau. Der am 1. d. M. abgehaltene Wollmarkt hat eigentlich kein Resultat gehabt, da nur wenige Käufe über geringe Quantitäten abgeschlossen worden sind. Die Verkäufer selbst zögerten abzuschließen und wollten erst die Resultate des breslauer Marktes abwarten. — Am 31. Mai kehrte die 1. Kompagnie des 6. Infanterie-Regiments von Kohlfurt zurück.

⊙ Parchwitz. Am 1. Juni fand in Wangten unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Pastor Matzke eine General-Konferenz der Lehrer der hiesigen Inspektion statt. Es hatten sich ungefähr 40 Lehrer sowie ein Geistlicher eingefunden.

△ Schweidnitz. Am 3. Juni feierte der Herr Kommerzienrath Scheder sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Schon bei der Einführung der Städteordnung 1809 war Scheder Stadtverordneter und hat sich seitdem unzählige Verdienste um die Kommune erworben. Diese wurden dadurch anerkannt, daß ihm am Jubeltage seitens der Stadt durch eine Deputation die Urkunde zu einer „Scheder-Stiftung" überreicht wurde, wonach der Jubilar jährlich die Interessen eines Legats zu vertheilen hat. Der Herr Bürgermeister händigte ihm den von Sr. Majestät verliehenen rothen Adlerorden 4. Kl. ein.

Feuilleton.

⊙ Nebelbilder.

II.

Es ist eine grundfalsche Lebens-Auffassung, welcher sich die Jugend in ihren dichterischen Darstellungen am leichtesten hingiebt, daß die Menschen ausschließlich nur von einer einzigen Geistesrichtung beherrscht werden. Sie können sich nicht denken, daß der Wucherer z. B. zugleich der angenehmste Lebemann sein könne; während sie es andererseits nicht über sich gewinnen würden, ihren heroischen Charakteren eine Schnaps-Nase anzusetzen. Aber die menschlichen Charaktere lassen sich nicht so leicht „abziehen" oder abstrahiren und ihren Geist auf Flaschen füllen, wie unsere jungen Poeten wollen, welche darum die Menschen immer für besser oder für schlechter halten, als dieselben wirklich sind.

Auch die sog. materielle Richtung unserer Zeit windet sich nicht ausschließlich in den Krallen des Geldteufels, und der Wollmarkt, welchen man sich hauptsächlich als ein herzloses Vexierspiel dicker, rothbäckiger Landlords mit einsilbigen Engländern und lamentirenden Tuchmachern vorstellt, in welchem es wie bei dem Kampfe gegen Sebastopol auf eine wechselseitige Geduldprobe abgesehen ist, die man sich durch Austern- und Champagnergenuß ebenso sehr erleichtert, als vertheuert, ist zugleich der Wecker und Pfleger der gemüthlichsten Beziehungen, welche sich hauptsächlich in den Verhältnissen der „Vetterschaft" und der „Kameradschaft" darstellen.

Beide Verhältnisse sind durchweg Produkte unserer modernen Gesellschaft; denn wenn auch das Alterthum schon die „Waffenbrüderschaft" hoch in Ehren hielt, so ist doch der Begriff derselben viel zu eng für die zweideutigen Bande der sog. Kameradschaft, und die Vetterschaft schränkt selbst das Landrecht noch in so enge Schranken, daß das Leben, wenn es sich daran kehren wollte, viel von seinen Reizen einbüßen würde.

Der Vetter, welchen sich jeder Wollmarktsgast in Breslau aufsucht, da er im Versäumungsfalle seinerseits sofort ausfindig gemacht werden würde, ist gewöhnlich ein junger Mann in einer noch unentwickelten Berufssphäre, die ihm bei Zulassung ehrender Titulaturen keinen Zwang anlegt, von gewandter Tournure, überaus geschätzt von dem Schneider, dessen — ewiger Schuldner er bleibt —; welcher das Glück gehabt hat, bei irgend einem Familienfeste dem Woll-Pascha bekannt zu werden. Von diesem Feste datirt sich der beiderseitige Titel der „Vetterschaft", als dessen praktische Folge sich für den jungen Mann die wiederkehrende Beschaffung von Anleihen ergab, welche ihm der ältere Vetter bewilligt, so oft er — in die Stadt kommt. Indeß würde man sich gewaltig täuschen, wollte man daraus auf die Bildung eines Respekt-Verhältnisses schließen, wie es sich zwischen Geber und Empfänger, seien sie selbst Oheim und Neffe, herauszubilden pflegt.

Das hier in's Auge gefaßte Vetterschafts-Verhältniß ist vielmehr ein Sozietäts-Verhältniß, in welches auch der junge Vetter seinen Theil einschießt, wenn auch nicht in Baarem! Bringt der Vetter vom Lande Mosen und die Propheten, so weiß der junge Vetter Ort und Gelegenheit, ihnen Eingang zu verschaffen; will der Vetter vom Lande sich amüsiren, so weiß der junge Vetter für jeden Fall Rath, und man darf sich daher durchaus nicht wundern, daß er den Protektor, den Mentor oder Vormund des ländlichen Gastfreundes spielt, daß er zu großer Besorgniß des Letztern bei der Spazierfahrt sich der Zügel bemächtigt, daß er bei Anton Hübner, oder Blümner, oder zu welchen Quellen immer alte Gewohnheit oder neuer Reiz die Vettern führt, zuerst nach der Weinkarte

greift, seine entscheidende Stimme für die Auswahl der Speisen abgibt und statt dem Harfen-Mädchen eine silberne Denkmünze auf den Teller zu legen, dem Vetter, welcher mit funkelnden Augen die nicht minder funkelnde Börse zieht, einen spöttischen Seitenblick zuwirft, mittelst dessen er die volle Ueberlegenheit der in einer großen Stadt gereiften Lebens-Erfahrung an den Tag legt.

In der That ist der Jüngere auch meistens der Erfahrenere, und der Aelterer müßte daher sehr undankbar sein, wenn er nach der Trennung sich die auf dem Altare der Freundschaft und Vetterschaft geopferten Goldfüchse ins Verlustkonto schrieb; während er sich bei mäßigem Lehrgelde weit kostspieligere Thorheit ersparte, zu welchen ihn Beispiel und Langeweile verführt hätten, wenn der Vetter ihm nicht zur Seite stand.

Selbst wenn er ausschließlich in die Hände des „Kameraden" gefallen wäre, dürfte er kaum so gut weggekommen sein; schon deshalb nicht, weil der Kamerad, als ein Mann von gereiften Jahren, den rücksichtslosesten Egoismus besitzt, welcher einmal der unzertrennliche Gefährte des Alters ist. Und doch ist es so schwer, sich des „Kameraden" zu erwehren, auf welchen Titel bei Leibe nicht blos gemeinschaftlich verlebte Kriegs- oder Friedensdienste berechtigt, sondern in den meisten Fällen schon die Vorliebe des Landlords für einen militärisch gestutzten Schnurrbart und ein Paar klirrende Sporen.

Selbst dem Kameraden, welcher in der auf tausend Schritt kenntlichen Halb-Civilkleidung, den verabschiedeten Militär spielend, die Trottoirs entlang schlendert, mit Falkenaugen nach einer Jagdbeute auslugend, würde es gar oft schwer fallen oder unangenehm sein, die Dienstpapiere vorzuweisen, aber wer in den Dienst des Königs Pharao übergegangen ist, braucht neben einem respektablen Aeußern keine andere Legitimation als die zweiundfünfzig Pappenstückchen, welche aller Welt bekannt, da sie für so Viele das einzige Mittel sind, um „anständig" durch die Welt zu kommen.

Es ist schwer dem Zuge eines solchen Kameraden sich zu entziehen, welcher mit dem Aplomb der Alters-Ueberlegenheit und angeblichem Standesbewußtseins seinen Arm in den des Freundes legt und meistens — wie gesagt — kann nur der Vetter retten, welcher sich von ihm wie die Jugend von dem Alter, wie der Leichtsinn von der raffinirten Verderbtheit unterscheidet, während zwischen dem „Kameraden" und dem Waffengefährten der volle Unterschied eines im Leben erprobten Bundes und einer Freundschaft besteht, welche nicht auf zwei — sondern auf achtzehn Augen steht.

Aus Regensburg vom 1. Juni wird der „N. Münch. Z." über den Orkan am 31. Mai geschrieben: „Gestern Nachmittag 1¼ Uhr zogen von Südwest nach Nordost Gewitterwolken, welche uns schon wegen ihrem tiefen Schwarz, verbunden mit braunrothen Schichten, nicht viel Gutes verkündeten und nach dem Ausbruche des Wetters unsere gewagtesten Befürchtungen weit übertrafen. Wir glaubten, daß Alles sich zu unserm Untergange vereinigt habe. Gegen 1¾ Uhr erhob sich auf einmal ein gellendes Sausen; mit rasender Geschwindigkeit wurde das Gewölk in nordöstlicher Richtung über die Stadt und Umgegend hingepeitsch; gelbbrauner Staub verfinsterte die Straßen, Ziegel und Dachplatten flogen mit den Trümmern von Tausenden durch gleichzeitig sich entladenden Hagel zerschmetterter Fenster umher; Blätter von verschiedenen, nur außerhalb der Stadt befindlichen Bäumen flogen in die Straßen, ja selbst bis in die Zimmer der entferntesten Stadttheile. Der Orkan heulte mit der gräßlichsten Wuth, die Firste der Dachungen wurden abgedeckt, letztere selbst durch umherfliegende Ziegel eingeschlagen; nun schmetterte wieder der dichteste Hagel mit Steinen wie Taubeneier auf die Böden, in die Zimmer; dann zerbarsten vor der Wucht des Sturmes die Läden, und es ergoß sich die Fluth in das Innere der Gebäude; Möbel wurden zerschmettert; kurz, keine Feder vermag den Gräuel und die Bestürzung zu beschreiben! Das Unwetter dauerte fast 20 Minuten."

In einem unter dem Bakonyer-Walde gelegenen Dorfe begann neulich ein Kanzelredner seine Predigt mit den Worten: tüz van — tüz van — tüz van! — was sowohl: „es giebt ein Feuer", als auch: „es brennt" bedeuten konnte. Die Bauern, die in letzter Zeit unter häufigen Feuersbrünsten gelitten hatten, nahmen die Worte in der letzteren Bedeutung, und als der Redner nach der rhetorischen Pause fortfuhr: „welches man aber nicht löschen, sondern anfachen soll", war das erschreckte Auditorium bereits zur Kirche hinausgestürzt, um das vermeintliche Feuer zu löschen.

Aus der Schweiz (Bern) bringt die dortige neue „Armen-Zeitung" einen förmlichen Armen-Etat aller Aemter. Danach sind in allen Kantonstheilen durchschnittlich 5 Prozent absolut und 8 Prozent relativ Arme. Auf 121 Seelen kommt ein uneheliches Kind; auf 107 Haushaltungen eine Verlassene. Auf 100 Grundeigenthümer kommen 89 Arme! und auf 100 Familien 69 Unterstützte! Wahrhaft schrecklich steht es im Amte Signau: dieses zählt 31 Proz. Unterstützte, 20 Proz. Uneheliche, 23 Prozent verlassene Familien, 365 Arme auf 40 Grundeigenthümer und 292 Unterstützte auf 101 Familien.

In München befindet sich in der Nähe des berühmten Hofbrauhauses ein ansehnliches Gebäude, welches der große Kirchenkomponist Orlando di Lasso seiner Zeit bewohnte; es ist dasselbe seit vielen Jahren ein Gasthaus, „Zum Platzlbräu" genannt. Aber die dortigen Biertrinker wußten bisher nicht, auf welcher Stätte sie zechten; nun hat der Wirth dem abgeholfen, und sein Gasthaus „Zum Orlando di Lasso" benannt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

△ **Breslau**, 5. Juni. [Fortgesetzter Wollbericht.] Das Geschäft war am heutigen Tage eben so flau wie gestern, und sind wiederum nur einige Tausend Ctnr. mit einem Avance von 10 Thlr. pro Ctnr. aus dem Markte genommen worden.

Es waren dies ausgezeichnet behandelte und schön naturige Wollen und befanden sich darunter einige Elektoral-Stämme.

Wie wir hören, so soll heute Nachmittag 3 Uhr eine allgemeine Besprechung und Beschlußfassung der Herren Produzenten im König von Ungarn stattgefunden haben, des Inhaltes, daß dieselben nicht mehr durch überspannte Forderungen von 20—25 Thlr. pro Ctnr. die Käufer abschrecken mögen, aber doch fest auf eine Preiserhöhung von 10—15 Thlr. bestehen sollen, und so sie diese nicht erreichen, sei die Wolle bei irgend einem Kredit-Institute aufzulagern. Wie unhaltbar ein solcher Beschluß ist, hat die Erfahrung bei allen dergleichen Verabredungen gelehrt, denn wer kann eine Controle darüber führen, und ist ja auch die Veranlassung zu einem Verkaufe auch bei mäßigeren Bedingungen nicht bei allen Verkäufern gleich.

Ferner müssen die Herren Produzenten bedenken, daß Kosten und Zinsen bei einer Deponirung 5—6 Thlr. pro Ctnr. in mehreren Monaten betragen und endlich, wer garantirt gegen später eintretende noch flauere Konjunkturen.

Es scheint uns also das Gerathenste zu sein, dem Geschäfte freien Lauf zu lassen, und wird sich gewiß nur dadurch für beide Theile dasselbe günstig und befriedigend herausstellen.

E. **Breslau**, 5. Juni. [Zum Wollmarkt.] Unsere Wollproduzenten kamen diesmal mit sehr großen Erwartungen nach Breslau, die in den Tagen vor dem Markte sich auch erfüllten, indem die Wolle, welche — freilich nur unter der Hand — verkauft wurde, mit 12—15 Thlr. höher wegging wie im vorigen Jahre. Nun kam der gestrige Tag, wo der freie Verkauf gestattet war, und siehe da, es zeigte sich eine Flauheit, welche überraschte. Die Käufer traten förmlich zurück, weil kein Produzent unter dem Satze, der sich vor dem Markte gebildet hatte (d. i. mit 15 Thlr. pro Centner Erhöhung gegen voriges Jahr), verkaufen wollte. Heute glaubte man, es würde sich die Sache ändern, aber die gestrige Flauheit währt fort. Von einzelnen Posten, die aus dem Markt genommen wurden, ward erzählt, sie seien mit 10 Thlr. höher als voriges Jahr weggegangen. Es waren aber diese Verkäufe der Zahl nach kaum der Rede werth und es ist sonach der Markt als kaum eröffnet anzusehen. Das ist eine unerwartete und den Verhältnissen nach noch kaum da gewesene Erscheinung. Welchen Ausgang kann sie nehmen? Mich dünkt folgenden: die Verkäufer werden die Contenance verlieren (was übrigens nichts Neues wäre) und die Käufer werden den Gewinn von der günstigen Konjunktur allein ziehen. Bei der unverhältnißmäßig geringen Wollmenge und dagegen bei dem dringenden Bedarf ist ja eine Preissteigerung so natürlich, daß es unbegreiflich sein würde, wenn sie nicht stattfinden sollte. Sie hatte sich bereits vor dem Markte auf 12—15 Thlr. pro Centner gestellt und man konnte das der Konjunktur angemessen erachten. Dazu aber mögen sich die Käufer jetzt nicht mehr verstehen. Ob sie es durchsetzen werden, das werden wir in den nächsten Tagen sehen. Sie beklagen sich wegen überspannter Forderung der Produzenten. Fordert denn aber nicht jeder Kaufmann mehr für seine Waare, wenn er die Gewißheit hat, daß sie rar ist und man sie bedarf? — Wie die Sachen stehen, werden diesmal diejenigen, welche Ruhe behalten, am besten abschneiden, sollten sie auch zu den letzten gehören, die erlöset werden.

× **Breslau**, 6. Juni. Gestern wurde die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins abgehalten. Sie war zahlreicher als im vorigen Jahre besucht. Unter den Anwesenden bemerkte man den General-Sekretär des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Dr. Lüdersdorf aus Berlin. Den Vorsitz führte der Vereins-Präsident Graf v. Burghauß. Der Versammlung wurde zunächst der Jahresbericht des Vorstandes durch den Geh. Reg.-Rath v. Görtz vorgetragen. Der Bericht verbreitete sich ausführlich über die landwirthschaftlichen Zustände der Provinz und über die Vereinsangelegenheiten. Da der Bericht seinem ganzen Inhalte nach veröffentlicht zu werden pflegt, so verweisen wir um so mehr auf den Text selbst, als ein Auszug daraus, sollte derselbe nicht unvollständig bleiben, die Grenzen dieses Referats überschreiten würde. Nachdem hierauf die Wahl eines Vorstandsbeisitzers vollzogen worden war (sie fiel auf den Gen.-Landschafts-Repräsentanten Frhr. v. Wechmar), referirte Herr Geh. Reg.-Rath Koch über die vorliegenden Anträge auf Begründung eines Unterstützungsfonds für emeritirte oder ohne ihr Verschulden außer Dienst gekommene landwirthschaftliche Beamte. Aus der Diskussion, an welcher sich zahlreiche Redner betheiligten, ergab sich, daß das Bedürfniß nach einer solchen Anstalt nicht zu bezweifeln ist, und daß der angemessenste Weg zu Befriedigung desselben in der Bildung einer auf Gegenseitigkeit zu gründenden Versicherungsgesellschaft zu suchen sein dürfte, sofern es gelingt, einer solchen Gesellschaft auch noch andere Quellen des Einkommens, außer den Beiträgen der Mitglieder zuzuwenden. In diesem Sinne soll der Gegenstand von dem Centralvorstande verfolgt werden. Ein demnächst von dem Landstallmeister von Knobelsdorf gestellter Antrag ging dahin, daß künftig bei der Aussetzung von Schauprämien für die zur Provinzial-Thierschau zu stellenden Pferde das Vollblut nicht ferner ausgeschlossen werde. Der Antrag fand Widerspruch, und dieser führte zu dem Vermittelungsvorschlage, dem Vollblute zwar besondere Prämien zu widmen, dasselbe aber zu der Konkurrenz um die für Halbblut auszusetzenden Prämien auch fernerhin nicht zuzulassen. Eine Entscheidung über den nicht vorbereiteten Antrag konnte hier nicht getroffen werden; der Vorstand erklärte, die erforderlichen Vorbereitungen zu einer Definitiventscheidung darüber herbeiführen zu wollen. Hiermit schloß die Versammlung.

Nicht in Rußland, sondern in Petersburg bestanden früher drei Banken; mehrere russische größere und kleinere Plätze haben selbstständige Banken, namentlich Leihbanken (s. Nobacks Taschenbuch S. 950). In Petersburg bestehen aber jetzt nur noch zwei Banken; die Reichs-Commerzbank und die Reichs-Leihbank (Hypothekenbank; — s. Nobacks Münzbuch S. 594). Die Assignationsbank ist mit 1/13. Januar 1848 geschlossen worden, indem der gedachte Tag der Schlußtermin zum Einwechseln der ehemaligen Bank-Assignaten (ihrer Banknoten), des frühern russischen Papiergeldes, war (s. Nobacks Taschenbuch, Nächträge S. 1826), deren Währung (3½ Rubel Assignationen = 1 Rubel Silber) man nicht selten noch bei Waaren-Preisstellung notirt, in Odessa auch sehr gewöhnlich bei der Normirung der Wechselcourse, während die Assignationen selbst verschwunden sind und die aufgehobene Bank mit dem neuen Papiergeld nichts zu thun hat. Das jetzige, in großer Menge ausgegebene, vielfach vermehrte Papiergeld Rußlands, sind die Reichskreditbillets, gegen welche schon seit 1/13. Nov. 1843 auch die alten Assignationen allmälig eingetauscht wurden (kaiserl. Manifest am 1/13. Juli 1843). Sie haben Zwangsumlauf und sollen dem Silbergelde gleich umlaufen, erfuhren aber gleichwohl in der neuesten Zeit, in Folge des Krieges, ein beträchtliches Disagio. Diese Reichskreditbillets stehen unter Verwaltung einer eigenen Behörde (Expedition der Reichskreditbillets), an welche auch das Vermögen der ehemaligen Assignationsbank überging. Dieses Staatspapiergeld ist das Hauptzahlmittel des russischen Reichs, und die umlaufende Menge der Reichskreditbillets erhob sich am 3. Januar 1855 nach amtlichen Mittheilungen auf 556,337,021 Silber-Rubel. Reichlich ein Viertel dieses Betrages war, nach der amtlichen Angabe, gleichzeitig in Gold, Silber und Staatspapieren als Umwechslungs-Reservekapital in Petersburg und Moskau deponirt (s. Nobacks Münzbuch, S. 584). Der letzte Krieg hat seinen Betrag abermals vermehrt. Mit den Reichskreditbillets sind die Reichsschatzbillets nicht zu verwechseln, welche verzinslich, also kein wahres Papiergeld sind.

[Nutzbaumpflanzungen.] Alles was auf die Vermehrung der ländlichen Produktion hinwirkt, ist in unserer Zeit von hoher Wichtigkeit. Zu derselben gehört als ein Hauptzweig die Holzerzeugung, auch geht gegenwärtig die Landwirthschaft Hand in Hand mit der Forstwirthschaft. Der ersteren steht jedoch neben dem Walde auch noch anderweitiger Raum zur Holzgewinnung zu Gebote, nur kommt es darauf an, wie man diesen Vortheil zu benutzen versteht, ohne einen mittelbaren Nachtheil beim Ackerbau dabei zu erleiden. Dazu giebt eine sehr werthvolle Schrift, welche so eben in Potsdam in der Horvathschen Verlagsbuchhandlung erschienen ist, die beste Anleitung. Sie führt den Titel: „Ueber Nutzbaumpflanzungen". Der Verfasser ist der königl. Hofgärtner G. A. Fintelmann, Vorsitzender der märkisch-ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam. Sein Name bürgt für die gediegene Bearbeitung des gewählten Themas und wir können dieselbe in jeder Art als für gelungen erklären. — Bei Holzanpflanzungen auf Feldern handelt es sich vor Allem darum, solche Arten zu wählen, wie sie für die vorhandene Bodenart am passendsten sind, sodann aber auch die Anpflanzung selbst so zu vollziehen, wie sie den verschiedenen Holzarten am naturgemäßesten ist. Diesen Forderungen finden wir in der kleinen Schrift auf die genügendste Art Rechnung getragen, und es wird gewiß ein Jeder, welcher nach den darin gegebenen Anleitungen genau verfährt, sich der herrlichsten Erfolge zu erfreuen haben. Es sind 59 verschiedene Holzarten aufgeführt, und bei jeder der passende Standort nebst Anweisung über die Methode der Anpflanzung gegeben. Wir können daher dies kleine Werkchen allen Landwirthen mit voller Ueberzeugung empfehlen.

Nach den neuesten Handelsberichten aus dem Königreich Polen waren vom Dniepr und Bug her bedeutende Getreidetransporte dorthin unterwegs, und die Spekulation ging allgemein auf niedrigere Preise. Bis jetzt steht der Korzez Roggen in Warschau immer noch einen Silberrubel höher als auf den deutschen Getreidemärkten, obgleich auch im Königreich Polen seit dem Friedensschluß die Preise schon beträchtlich gefallen sind. Anf ein sehr erhebliches weiteres Sinken derselben rechnet man nicht gerade, weil die letzte Ernte in Rußland nur mittelmäßig gewesen und ein großer Theil des Ertrages derselben schon früher auf den nach dem Königreich Polen führenden Flüssen verschifft worden ist. Dazu kommt, daß man, in Folge der Trockenheit, welche im Monat März herrschte, Wassermagnel im Bug befürchtet. Wenn aber vielleicht noch ein ansehnlicher Theil des auf dem Dniepr verschifften Getreides von Brzesc an zu Lande weiter transportirt werden müßte, so würde dies die Preise natürlich um ein nicht Geringes steigern. (P. C.)

Berlin, 3. Juni. Die geraer Bank wird hier in Berlin eine Realisationskasse zur Einlösung ihrer in Kurzem zu emittirenden Noten errichten.

— Die Aktien der „berliner Spinnerei", die hier im größten Maßstabe errichtet werden soll, wurden heute an der Börse eingeführt und sogleich mit 5 bis 7 Prozent Agio bezahlt.

— An dem Placeschen Fallissement ist ein hiesiges und zwei demselben nahe stehende Bankhäuser in der Rheinprovinz mit 1½ Mill. Fr. betheiligt.

— Hier sind im Laufe von acht Tagen sechs Hutfabrikanten fallit geworden. Man erklärt sich diese überraschende Erscheinung aus der Zahlungseinstellung einer großen Seidenfabrik, bei welcher diese Fabrikanten bedeutende Kredite eröffnet hatten. Durch die Zahlungseinstellung jener Fabrik ist ihnen nicht nur der Kredit entzogen, sie sind auch von dem Konkursgericht gedrängt, ihren bisher aufgelaufenen Saldo abzutragen. (C. B.)

[Bremer Bank.] Die weiteren Einzahlungen auf die Aktien der bremer Bank sind in Bremen in folgenden Raten zu leisten. nämlich:

am 2. Mai d. J.	20%	vom Nominalbetrag	der	Aktien	(50 Thlr.	Gd.)
„ 16. Juni „	20%	„	„	„	(50 „	„)
„ 31. Juli „	25%	„	„	„	(62½ „	„)
„ 15. Sept. „	25%	„	„	„	(62½ „	„)

---

* **London**, 2. Juni. Bei Eröffnung der Börse zeigte sich eine unsichere, wenn nicht gedrückte Stimmung wegen den neuesten Nachrichten über Amerika, allein sie war nur vorübergehend, und das gewohnte Vertrauen zu der Friedensliebe der Regierung kehrte bald in dem Maße zurück, daß man die Mißverständnisse zwischen den beiden Staaten eine „kaum der Rede werthe Bagatelle" nennen hörte. Consols hoben sich ⅛ bis ¼ und erlangten im Laufe des Tages eine bedeutende Festigkeit. — Auf dem heutigen Getreidemarkte stellten sich viele Käufer ein. Heim. Weizen aus Essex behauptete den alten Preis; dito auswärt Weizen, in welchem aber nur Detailgeschäft gemacht wurde. Hafer war 6d bis 1s, Gerste einen Gedanken theurer. — Viehmarkt. Einfuhr vom Auslande: 1647 Stück Ochsen und Kühe sehr gefragt und 6d pro Stein höher; best Scots, 5s, Hammel stiegen sogar um 8d, Lämmer werden mit 5s 2d bis 6s 2d, und Kälber mit 4s bis 5s 4d per Stein oder 8 Pfund notirt.

Berlin, 4. Juni. Unsere heutige Börse eröffnete in sehr flauer Stimmung. Nur wenige Papiere, unter denen wir besonders die geraer und die darmstädter Z.-B.-A. nennen müssen, übersprangen von Hause aus den gestrigen Schlußcours. Sehr bald aber verschwand die Flauheit, und eine gesunde und kräftige, selbstständige Spekulation griff von neuem Platz, die eine schnelle Steigerung fast aller Course zur Folge hatte. Man kann sogar sagen, daß gegen den Schluß hin eine animirte Stimmung eintrat, und daß namentlich darmstädter Bank-Aktien, die im Laufe des Geschäfts außerordentlich stark gedrückt worden waren, gegen den Schluß hin bei den stärksten Umsätzen wieder um mehrere Prozent stiegen. Besonders zu gedenken haben wir nur des sich in den weitesten Dimensionen entwickelnden Geschäfts in geraer Bank-Aktien, die sofort zu 118½ eröffneten und bis 120 stiegen, zu diesem Course aber freilich übrig blieben. Die verschiedenen alten Bank-Aktien blieben im Augenblick im Vergleich zu den Kreditbank-Aktien vernachlässigt. Es blieben weimarsche zu 135¼ offerirt, und braunschweiger zu einem freilich wesentlich niedrigeren Course als gestern, nämlich zu 147, gesucht. Es weisen endlich dann heute auch einmal die preuß. Bank-Antheil-Scheine einen Geldcours auf. Unter den Eisenbahn-Aktien war heute eine lebhafte Nachfrage nach Bexbachern, die zu 156⅛ eröffnend, bis auf 157¼ stiegen, ferner nach Nordbahn-Aktien, die in ziemlich bedeutenden Posten zu 61⅝ umgingen und dazu Geld blieben, und endlich nach Brieg-Neissern, die 73½ Geld waren. Ein paar kleine Posten Kosel-Oderberger wurden gleichfalls zu einem etwas erhöhten Course gehandelt, doch kann man sich nicht darüber täuschen, daß die Stimmung der Börse im Allgemeinen gegen dieses Papier eingenommen ist, und alle Versuche, um auch nur annäherungsweise eine Spekulation von der Ausdehnung wie früher darin zuwege zu bringen, an der festgewurzelten Meinung, daß dieses Papier seinen Kulminationspunkt bei weitem überstiegen habe, scheitern. Eine Flauheit, wie wir dieselbe seit lange nicht beobachtet haben, wie wir sie freilich aber speziell mit Beziehung auf dieses Papier lange vorher gesagt haben, griff heute bezüglich der Aktien der französisch-österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft Platz. Dieselben schlossen bekanntlich gestern zwischen 174½ und 173½ schwankend; heute wurden die höchsten Cassa-Umsätze nur ganz im Anfange zu 169½ gemacht, sie sanken dann aber bis auf 167, und nur gegen den Schluß hin, als sehr starke Versuche, den Cours wieder zu heben, gemacht wurden, hoben sie sich wiederum bis auf 168½, blieben also immer noch um mehr als 5 Thaler pro Stück hinter dem gestrigen Schlußcourse zurück. Auch rheinische waren heute flau. Von den österreichischen Sachen sprach man heute kaum, wogegen das Geschäft in den russischen ziemlich lebhaft war. Namentlich sind polnische Bankbillets schon seit mehreren Tagen in einer schnellen Steigernng begriffen. Kurhessische und badische Loose weisen nunmehr nach der Ziehung einen wesentlich niedrigeren Briefcours auf. Von den neuen Eisenbahn-Aktien waren die der Elisabetbahn zu 113, die der Theißbahn zu 107 und die der baierischen Ostbahn zu 106¼ gesucht.

---

† **Breslau**, 5. Juni. [Börse.] Das Geschäft an unserer heutigen Börse war sehr mäßig und deren Haltung matt. Nur oberschlesische Aktien A. und B. zeigten sich beliebt; Freiburger beider Emissionen dagegen und österreichische Nationalanleihe wurden stark offerirt. Es blieb bis zum Schluß flau. Fonds unverändert.

♎ [Produktenmarkt.] Auch der heutige Getreidemarkt war für alle Körnerarten recht lebhaft und wiederum besonders für schweren Roggen und Gerste; ersterer wurde auch mit 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. Die Angebote von Weizen, Roggen und Gerste waren sehr gut, doch weniger in den schweren Gattungen, als in den mitteln und ordinären Sorten, welche jetzt auch leichter zu begeben sind. Mais und Hirse fanden auch guten Abzug und ersterer wurde etwas unter höchster Notiz erlassen.

Bester weißer Weizen 140—145—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ordinärer 95—100—105 115—120 Sgr., bester gelber 130 bis 135—140 Sgr., guter 110—115—120—125 Sgr., mittler und ordin. 85 bis 90—95—100 Sgr., Brennerweizen 60—70—80 Sgr. nach Qualität. — Roggen: 87pfd. 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103 bis 104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — Gerste 68—74—78—80—84 Sgr. — Hafer 38—42—45 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Erbsen 100—105—110 Sgr. — Mais 81 bis 84 Sgr. pr. 85pfd. nach Qual. — Hirse, gemahlener, 4⅓—5 Thlr.

Oelsaaten unverändert. Abschlüsse von nächster Ernte wurden bis heut noch nicht gemacht, da die Forderungen der Produzenten zu hoch sind. Für besten Winterraps würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, Sommerraps und Sommerrübsen 100—110—115—120 Sgr.

In Rüböl wenig Geschäft; loco 15¾ Thlr. Br., pr. Herbst 15⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus sehr fest und höher; loco 15 Thlr. bezahlt.

Kleesaaten ohne Handel und ohne Offerten. Die notirten Preise sind nur als nominell zu betrachten.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½—20 bis 20½ Thlr., mittle 17½—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle 17½—18—19—19½ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus in festerer Stimmung und zu höheren Preisen wurde Mehreres gehandelt. Roggen pr. Juni 79 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 74½ Thlr. bezahlt, Juli-August 66 Thlr. bezahlt, August-September 62 Thlr. bezahlt und ferner zu bedingen, September-Oktober 59 Thlr. bezahlt. Hafer pr. Juni 40 Thlr. für 26 Scheffel 50pfd. bezahlt. Spiritus loco 14⅝ Thlr. Gld., pr. Juni 14⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 14⅚—$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, August-September 15⅙ Thlr. bezahlt, September-Oktober 13⅚ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 5. Juni. [Zink.] 500 Ctr. Gleiwitz zu 7 Thlr. 8 Sgr. gehandelt, für loco Waare blieb 7 Thlr. 12 Sgr. Gld.

Wasserstand.

Breslau, 5. Juni. Oberpegel: 15 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 7 Z.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 259 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. Juni 1856.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ida mit dem Berg-Inspektor Herrn Louis Köhler zeigen wir hierdurch Freunden und Bekannnten ergebenst an. [4128]
Beuthen O.-S., den 1. Juni 1856.
Fr. Thometzeck.
El. Thometzeck, geb. Brodsack.

[5993] Entbindungs-Anzeige.
Verwandten und Freunden zeige ich ergebenst an, daß meine liebe Frau Friederike, geborene Silberstein, heut Vormittag halb 11 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.
Breslau, den 4. Juni 1856.
Moritz Freund, Konditor.

Heute Mittag nach 12 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Thiel, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.
Jeltsch, den 4. Juni 1856.
[4153] Stanischek, Rentmeister.

[5989] Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innig geliebte Frau Bertha, geb. Eckhardt, von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. Breslau, den 5. Juni 1856.
Adolph Runschke.

[6028] Entbindungs-Anzeige.
Verwandten und Freunden zeige ich die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen ergebenst an.
Breslau, den 5. Juni 1856.
R. Junqnickel.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Freitag den 6. Juni. 55. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Lindane, oder: Der Pantoffelmacher-Meister im Feenreich." Großes romantisches Zauberspiel mit Tanz in 4 Akten, nach Bäuerle's Parodie: „Die Fee und der Ritter", von L. Bartsch. Musik arrangirt von Kugler. — Die Schlußdekoration ist von Hrn. Geier gemalt, auch sind die Maschinerien von demselben eingerichtet.

Sonnabend den 7. Juni. Bei aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel und zum Benefiz der Miß Lydia Thompson, ersten Tänzerin vom Drury-lane-Theater zu London. Neu einstudirt: „Die Benefiz-Vorstellung." Posse in 5 Rahmen, nach dem Französischen von Theodor Hell. (Gambassanelle, berühmte Tänzerin, Miß Lydia Thompson.) Hierauf, neu einstud.: „Der Diener zweier Herren." Lustspiel in 2 Aufzügen von Schröder. — Miß Lydia Thompson wird außer obiger Rolle 3 National-Tänze aufführen.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Freitag den 6. Juni. 7. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 1) Konzert der „Philharmonie" (Anf. 5 Uhr). 2) Zum 3. Male: „Sieben Häuser und keine Schlafstelle." Posse mit Gesang in 4 Akten von M. J. R. Musik von Lange. (Anfang 6 Uhr.)

Neuer Circus
in der Schwert-Strasse.
Heute, Abends 7½ Uhr:
Dritter Cyclus
der ausserordentlichen Vorstellungen
[4056] von
Madame und Herrn
ROBIN.
Mit neuen Experimenten und neuen Bildern, zum erstenmale
Das Erdbeben von Lissabon,
dargestellt durch das Agioskop.

Ein ruhendes Mädchen,
Damenhand und Fuß,
wie auf der Ausstellung 1852,
in der Kunst- und wissenschaftl. Sammlung von G. Zeiller, anat. Modelleur, Ohlauer-Stadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Geöffnet von 7 Uhr bis Abends. Entree 5 Sgr. [6004]

Für Ausflüge ins schlesische Gebirge.
Im Verlage von Trewendt & Granier (Albrechtsstraße 39, vis-à-vis der königlichen Bank) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4146]
Sudeten-Wanderer.
Ein Wegweiser für Lust- und Bade-Reisende
durch die interessantesten Partien
des Riesen-, Hochwalds- und glazer Gebirges,
nebst einem Anhange: Reise-Routen.
Von Bernhard Neustädt.
Mit einer Spezialkarte der Sudeten.
Dritte verbesserte Auflage. 16. Steif brosch.
Preis: **15** Sgr.

Für Zahnleidende
und zum Einsetzen künstlicher Zähne bin ich des Morgens bis 10 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr anzutreffen. [5878]
Dr. Aumann, prakt. Zahnarzt.
Kupferschmiedestr. 17, in den 4 Löwen.

☞ 1 **Privat-Sekretär,** der zugleich die **Domin.-Polizei-Verwaltung** mit zu übernehmen hat, kann zum 1. Juli c. placirt werden. — Nachw.: **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstraße 38.

Margarethen-Messe zu Frankfurt a./O.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß
die diesjährige Margarethen-Messe am 7. Juli d. J. eingeläutet wird, das Auspacken der Meßwaaren am 28. Juni d. J., der Engros-Verkauf am 30. Juni d. J., der Meßbudenbau ebenfalls am 30. Juni d. J., und das Beziehen der Buden, sowie der Detail-Verkauf am 1. Juli d. J. von 6 Uhr Morgens beginnt. [568]
Frankfurt a. O., den 31. Mai 1856.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

[4131] **Bekanntmachung.**
Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Verloosung der zur Realisation kommenden Bank-Gerechtigkeits-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:
Litt. C. zinsbare Obligationen,
Nr. 11 über 200 Thlr. — Nr. 69 über 100 Thlr. — Nr. 88 über 200 Thlr.
Litt. D. unzinsbare Obligationen,
Nr. 4 über 74 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. — Nr. 6 über 100 Thlr. — Nr. 13 über 74 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. — Nr. 24 über 100 Thlr. — Nr. 29 über 100 Thlr. — Nr. 69 über 74 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. — Nr. 79 über 100 Thlr. — Nr. 80 über 100 Thlr. — Nr. 106 über 74 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. — Nr. 110 über 74 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. — Nr. 130 über 100 Thlr. — Nr. 136 über 74 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. — Nr. 138 über 100 Thlr.
Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben nebst Coupons in den zur Auszahlung anberaumten Tagen, nämlich
vom 1. bis einschließlich den 26. Juli d. J.
excl. der Sonntage im Kämmerei-Kassen-Lokale zu präsentiren und die Realisation zu gewärtigen.
Die Valuta der oben bezeichneten aber nicht produzirten Obligationen wird auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers zum gerichtlichen Depositorium gezahlt werden, auch werden während derselben Zeit die für das erste Semester d. J. fälligen Zinsen der noch coursirenden Bankgerechtigkeits-Obligationen Litt. C. bezahlt werden.
Brieg, den 21. Mai 1856. **Der Magistrat.**
Krüger. Müller. Bergner.

Landwirthschaftlicher Central-Verein.
Bei der am 3. d. Mts. abgehaltenen Provinzial-Thierschau haben Prämien erhalten:

Für Hengste:
Rittmeister v. Lieres auf Stephanshayn,
Landesältester Methner auf Jakobsdorf,
Müller Langer aus Ober-Glogau.

Für Zuchtstuten:
Landesältester Methner auf Jakobsdorf,
Graf Zierotin auf Prauß,
Bauer Böhnisch aus Kunzendorf,
Bauerwittwe Kappler aus Gr.-Kniegnitz,
Bauer Nitschke aus Nilbau,
Kräuter Simpig aus Pfaffendorf,
Bauer Weber aus Gr.-Märtinau.

Für Gebrauchs- und Arbeitspferde:
Major Graf Schweinitz auf Berghof,
Amtsrath Renkendorf auf Süßwinkel,
Bauerwittwe Kappler aus Gr.-Kniegnitz,
Bauer Blümel aus Jarischau,
Bauer König aus Krelkau,
Bauer Heidler aus Kostenblut.

Für Füllen:
Graf Zierotin auf Prauß,
Bauer Urban aus Töppliwode,
Bauer Schubert aus Ingramsdorf,
Bauer Scholz aus Ossig.

Für Rind- u. Nutzvieh:
Rittergutsbes. Zimmer auf Klonitz,
Graf Zierotin auf Prauß,
Graf Sierstorpff auf Koppitz,
v. Wallenberg auf Schmiedefeld,
Erbscholz Schander aus Woischwitz,
v. Kessel auf Raake,
Stellenbes. Hentschel aus Kritschen,
Erbsaß Butter aus Frobelwitz,
Gutspächter Ende aus Stephansdorf,
Fährmeister Spindler aus Leubus,
Stellenbes. Lehnert aus Royn.

Für Zuchtochsen:
Rittergutsbes. Zimmer auf Klonitz,
v. Kessel auf Raake.

Für Mastvieh, Ochsen, Kühe, Kälber:
Fabrikbes. Hoffmann aus Protschkenhain,
Branntweinbrenner Kaiser und
" Berndt aus Breslau,
Die Dominien Kritschen u. Jackschönau,
Kreisgerichtsrath Rupprecht auf Peilau-Schlössel,
Graf Sierstorpff auf Koppitz,
Graf Stolberg auf Weidenhof.

Für Masthammel:
Bauer Fuchs aus Nitschendorf,
Kammerherr v. Elsner auf Pirscham.

Für Mastschweine:
Wurstfabrikant Dietrich aus Breslau,
Brauer Mayer aus Groß-Nädlitz.

Für landwirthschaftliche Maschinen, Werkzeuge und Geräthe:
Fabrikbes. Winkler aus Breslau,
Ackerwerkzeugfabrikant Otto a. Mertschütz
und Pawlik aus Proskau.

Breslau, den 5. Juni 1856. [4149] **Der Vorstand.**

In der Buchhandlung von Emanuel Mai in Berlin, U. d. Linden 58, in Posen Wilhelmsplatz Nr. 4, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3910]
Das Wiederaufleben der gesunkenen Lebenskräfte
ohne Medizin irgend einer Art,
oder: gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren u. Leber, regelmäßige Körperfunktionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden, gänzliche Emancipation von Pillen, Pulver und Mixturen.
Zweite Auflage. 64 Seiten 8. brosch. Preis 3 Sgr.
Kritik: — „Ohne Zweifel das beste Buch, und keine Familie sollte ohne dasselbe sein."
Wird bei Empfang von 5 Sgr. franco in ganz Deutschland per Post befördert.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
General-Versammlung der Herren Aktionäre
Montag den 9. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in dem Empfangssaale des hiesigen Bahnhofs-Gebäudes.
Der gedruckte Jahresbericht pr. 1855 liegt für die Herren Aktionäre zur Empfangnahme in unserer Haupt-Kasse bereit. [4133]
Breslau, den 5. Juni 1856. **Der Verwaltungsrath.**

Wilhelms-Bahn.
Die Herren Aktionäre werden zu der
auf Mittwoch den 25. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr, in dem Empfangsgebäude des Bahnhofes zu Ratibor angesetzten ordentlichen General-Versammlung hierdurch eingeladen.
Nach Erledigung der im § 25 des Gesellschafts-Statuts bezeichneten Gegenstände wird der General-Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden
1. die Ausführung der bereits concessionirten Verlängerung der Zweigbahn Nendza-Nicolai von Nicolai nach Idahütte zum Anschluß an die oberschlesische Bahn;
2. die Genehmigung zu den Vorarbeiten der Verlängerung der Ratibor-Leobschützer Zweigbahn von Leobschütz nach Neisse, event. nach Frankenstein zum Anschluß an die Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Bahn;
3. die Genehmigung der Bedingungen, unter welchen von der Bahn entfernter liegende Gruben und event. Hüttenwerke durch Einmündungsgeleise mit dem Hauptgeleise der Zweigbahnen verbunden werden können;
4. der Antrag des Direktoriums auf einen Zusatz zum § 26 des Gesellschaftsstatuts in folgender Fassung:
   Betreffen diese Anträge indeß die im § 27 unter Nr. 2, 3, 4 und 6 genannten Gegenstände, so müssen sie spätestens, wenn sie der ordentlichen General-Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen, bis zum 15. März jeden Jahres dem Direktorium schriftlich eingereicht werden;
5. der in der außerordentlichen General-Versammlung vom 12. Februar d. J. gestellte noch formell zu erledigende Antrag eines Aktionärs auf Bewilligung einer Tantieme an die Mitglieder des Direktoriums und des Ausschusses und eventuelle Abänderung der §§ 46 und 49 des Statuts.

Wegen der Legitimation, der General-Versammlung beiwohnen zu können, wird auf die §§ 29 und 30 des Gesellschaftsstatuts Bezug genommen. [4132]
Ratibor, den 4. Juni 1856. **Das Direktorium.**

Die Buchhandlung von **Joh. Urban Kern** in **Breslau, Ring 2,** empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Werken über Land- und Hauswirthschaft, Gartenbau, Thierheilkunde, Viehzucht, Agrikulturchemie, Technologie, Brennerei und Brauerei. [4037]

Ein gut empfohlener **Pharmazeut,** der polnischen Sprache mächtig, findet zu Johanni ein vortheilhaftes Engagement in einer großen Apotheke Oberschlesiens. Näheres bei **J. H. Büchler,** Junkernstraße 12. [5988]

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Art
sind stets vorräthig und offerirt: [6001]
Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von **F. A. Osti** in Breslau, Kurzegasse 2.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)
Albrechtsstraße Nr. 3.

Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin ist so eben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** in Breslau, Albrechtsstraße 3, zu erhalten: [4441]
Das Duell und die christliche Kirche.
Von **E. W. Hengstenberg,** Dr. u. Prof. der Theologie zu Berlin.
$2\frac{1}{4}$ Bogen. Gr.-8. Brosch. Preis 5 Sgr.

Deutsches Staatswörterbuch.
In Verbindung mit deutschen Gelehrten herausgegeben von
Dr. J. C. Bluntschli,
unter Mitredaktion von **K. Brater.**
10,000 Auflage des ersten Heftes. Dritter unveränderter Abdruck.
Erschienen sind 1. und 2. Heft. Fortsetzung regelmäßig, jährlich ca. 20 Hefte à 10 Sgr.
Das ganze Werk umfaßt 8—10 Bände à 10 Hefte Lex.-8., das Heft à 5 Bogen.
Stuttgart und Leipzig. **Expedition des Staatswörterbuchs.**
Zur gefälligen Ansicht vorräthig in **Breslau** in **A. Gosohorsky's Buchhandlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstr. Nr. 3. [4142]

So eben erschien und ist in **Breslau** in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße 3, bei Hirt, Kern, Korn, Max u. Ko., Trewendt, sowie in allen anderen Buchhandlungen zu haben:
Kasernen-Erzählungen.
Eine Sammlung interessanter Kriegsthaten.
Aus den besten historischen Quellen der Kriege der neueren Zeit,
zusammengetragen und geordnet vom
Grafen **Alexander Bianco di San Jorioz,**
Lieutenant im Kavallerie-Regt. „Aosta".
Aus dem Italienischen von
G. Baumgarten, Ober-Lieutenant der königl. sächsischen Infanterie.
Eleg. brosch. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Leipzig, im Mai 1856. [4143] **Bernh. Schlicke.**

In K. Wigandt's Verlag in Berlin erschien soeben und ist in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstr. 3, sowie in allen anderen Buchhandlungen vorräthig: [4144]

Eldenaer Archiv für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche. 1856. I. II. 25 Sgr.

H. v. Nutusius, Ansichten und Erfahrungen über die Zucht von Fleisch-Schafen. 5 Sgr.

Mittheilungen der Gesellschaft zur Beförderung des **Flachs- u. Hanfbaues** in Preußen. 18 Sgr.

Weber, das Braunheu, seine verschiedenen Darstellungen und sein Futterwerth. 6 Sgr.

Praktische Anleitung zum Drainiren. Nach den Mittheilungen von J. Leclercq, Chef du service du Drainage en Belgique, bearbeitet von **R. Werdermann,** prakt. Draineur. Mit 12 Holzschn. 15 Sgr.

Humanität.
Sonnabend den 7. Juni: [5998]
Konzert.

Ressource zur Einigkeit.
Kutzners Lokal. [5990]
General-Versammlung:
Sonnabend den 7ten d. M., präcise 7 Uhr.

Freitag den 6. Juni
in Kutzner's Lokal
Graten-Fest
mit Illumination, Feuerwerk ꝛc.
Großes Vokal- und Instrumental-Konzert
des
akademischen Musik-Vereins.
Unter andern ernsten und humoristischen Gesängen kommt zur Aufführung die gekrönte Preiskomposition:
„Eine Nacht auf dem Meere"
von W. Tschirch.
Eintrittskarten à 5 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Sohn u. Hainauer (Schweidnitzerstraße) und Leuckart (Kupferschmiedestraße) zu haben. Kassenpreis 7½ Sgr. Anfang 7 Uhr. [4007]
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest nächste Woche statt. Die Billets behalten bis dahin ihre Giltigkeit.
Der Vorstand.
Eimann. Simon. Sommer.

Weiss-Garten.
Heute, Freitag den 6. Juni: **4tes Abonnements-Konzert** der **Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie von Kalliwoda. (F moll.)
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr.,
[6018] Damen 2½ Sgr.

Volks-Garten.
Heute Freitag den 6. Juni: [4154]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. 1. Kürassier-Regiments unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Brandes.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Ernsdorf bei **Reichenbach:**
Sonntag den 8. Juni
Einweihung des Lichei'schen Etablissements
(vormals Zeuge), [4147]
wobei großes **Konzert der Poltmann'schen** Kapelle stattfindet.
Anfang Nachmittag 3½ Uhr.

Offener Posten für einen verh. **Revier-Jäger** mit wenig Familie und guten Attesten. Persönl. Vorstellung kann während des Wollmarktes bei der hohen Herrschaft in Breslau erfolgen. Auskunft im Versorg.-Comptoir des **J. Delavigne,** Breitestraße Nr. 12.

Bekanntmachung.
Zum 1. Oktober d. J. geht die Pachtung der Erhebung des Brückengeldes für die Passage über die Oderbrücke zu Kosel, der Gebühr für das Oeffnen der Zugklappen in dieser Brücke und des Dammgeldes am dasigen Oder-Thore zu Ende. Es ist Absicht, diese Hebungen, welche zusammen bei einer Abfertigungs-Stelle geschehen, vom 1. Oktober d. J. ab anderweit auf die nächsten drei Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Der Lizitations-Termin wird am **Montag den 23. Juni d. J.** von 9 Uhr an bis Mittags um 12 Uhr von dem kgl. Haupt-Steuer-Amte zu Oppeln abgehalten werden. Bei demselben, sowie auch im Sekretariate des königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau können die Verpachtungs-Bedingungen jederzeit während der Geschäftsstunden eingesehen werden. [569]
Breslau, den 30. Mai 1856.
Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath u. Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung:
Der Ober-Regierungs-Rath Daniel.

Aus Offenbach
empfing ich so eben die **neuesten** und **sehr elegant** gearbeiteten **Lederwaaren,** als:
Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Schreibmappen ꝛc.
und empfehle dieselben zu den **billigsten** Preisen. [4134]
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.
Buch- und Papierhandlung.

[3138] **Verkaufs-Anzeige.**
Ein Rittergut von 787 Morgen Areal in Niederschlesien für den festen aber billigen Preis von 28,000 Thlr.,
ein Rittergut von 800 Morgen Areal in Oberschlesien für 25,000 Thlr.,
ein Rittergut von über 600 Morgen in Niederschlesien für 45,000 Thlr.,
zwei Gutspachten von 1200 M. und 968 M. in Oberschlesien weise ich ersten Reflektanten zum Kauf resp. Uebernahme nach.
F. H. Meyer, Hummerei 38.

Ein junger, unverheiratheter, militärfreier Oekonom aus der Gegend von Halberstadt, der mehrere Jahre auf größeren preuß. und sächsischen Domänen mit Zucker-Fabrik fungirt hat und jetzt selbstständig ein Gut mit Ziegelei und Gipshütte verwaltet, darüber genügende Zeugnisse besitzt, sucht eine derartige Stelle in Schlesien. Näheres auf frankirte Adressen unter O. E. durch die Expedition dieser Zeitung. [6010]

Ein junger Mann sucht wo möglich als Reisender weiteres Engagement. Adressen werden unter A. 1 poste restante Breslau franco erbeten. [5999]

[570] **Bekanntmachung.**
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Erste Abtheilung,
den 4. Juni 1856, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der unvereh. Elise Beese ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 2. Juni d. J.
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Leinß hierselbst, Karlsplatz 1, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 11. Juni 1856, Vorm. 9 Uhr,
vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Nitschke im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 30. Juni d. J. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den 11. Juli 1856, Vorm. 9 Uhr,
vor dem Stadt-Gerichts-Rath Nitschke im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Haupt und Simon zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 30. Juni d. J. einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Lorenz ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 1. Juli 1856 einschließlich
festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. Mai 1856 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 15. Juli 1856, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Stadtrichter Wentzel im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Teichmann und Haupt zu Sachwaltern vorgeschlagen. [571]

Breslau, den 28. Mai 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier Schmiedebrücke Nr. 17/18 und Kupferschmiedestraße Nr. 17 belegenen, auf 46,693 Thlr. 19 Sgr. geschätzten Häuser haben wir einen Termin auf **den 8. September 1856, Vormittags 11 Uhr,** anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Zugleich werden zu diesem Termine 1) die verw. Johanna Dorothe Scholz, geb. Glatz, und deren Kinder: Johann Gottfried Ferdinand, Christian Gottlieb und Beate Dorothea Geschwister Scholz; 2) der Kommissionär Louis Scholim oder dessen Rechtsnachfolger; 3) die unbekannten Realprätendenten, letztere zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen, hierdurch vorgeladen. [261]

Breslau, den 26. Januar 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Weißgerbergasse Nr. 16 belegenen, auf 4610 Thlr. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf
den 7. Juli 1856 VM. 11 Uhr
anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden. [366]

Breslau, den 15. März 1856.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Die jod- und schwefelhaltigen kohlensauren
Natronquellen von Krankenheil
bei **Tölz** in Oberbaiern,

so wie **das daraus erzeugte Quellsalz und die Quellsalzseife** verdienen nach vielfachen Erfahrungen und dem Ausspruche der Herren Geh. Sanitäts-Rath Dr. **Meyer** in Berlin, Geh. Regier.- und Medizinal-Rath Dr. **Merrem** in Köln, Ober-Med.-Rath Prof. Dr. **von Pfeufer** in München, Geh. Ober-Med.-Rath Prof. Dr. **Schönlein** in Berlin, Hofrath Dr. **Schott** in Frankfurt a. M. und anderer ausgezeichneter Aerzte die **größte Beachtung**, sowohl von Seite der Aerzte als des Publikums; sie sind gegen

Scrophelsucht, chronische scrophulöse Augenübel, Tuberkeln, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Kröpfe, Vergrößerung und Verhärtung der Drüsen, Geschwüre, Leber- und Milzanschwellungen, Bleichsucht, Steifigkeiten der Gelenke, Rheumatismus, Leiden der Schleimhäute, Verdauungsbeschwerden, Merkurialkrankheiten 2c.

so **vorzügliche** Heilmittel, daß diese Mineralquellen ihre Stelle unter den berühmtesten einnehmen. Obwohl für deren Bekanntwerden bisher noch nichts geschah, hat der Ruf ihrer Heilkraft sich doch nach allen Seiten verbreitet und aus entfernten Ländern Gäste angezogen, **an denen vielfach, nachdem andere Mittel u. Heilquellen versagt, überraschend glückliche Kuren gemacht wurden.**

Von ganz besonderem Werthe ist der Vortheil, daß Patienten, denen die Verhältnisse nicht gestatten, eine Kur an den Quellen selbst zu machen, das Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser zu einer Trinkkur in Flaschen oder Krügen beziehen und mittelst des Quellsalzes und der Quellsalzseife sich Bäder bereiten lassen können, **die oft ebenso günstige Resultate liefern,** als deren Gebrauch an den Quellen selbst.

Bei genauer Bezeichnung der Krankheitsfälle ist Hr. Dr. **Höfler** in Tölz, Verfasser einer so eben bei **Herder** in Freiburg erschienenen Brunnenschrift über die **Krankenheiler** Jodsoda- und Jodsodaschwefel-Quellen bereit, über den Gebrauch des Wassers zur Trink- und Badekur auf frankirte Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Frankirte Bestellungen an die Brunnen-Direktion Krankenheil bei Tölz **in Oberbaiern werden stets prompt gegen Nachnahme ausgeführt.**

In **Breslau** befindet sich eine **Niederlage** bei [3019]

Herrmann Straka, Junkernstraße 33.

!!! Asphalt !!!

Mit gegenseitigem Einverständniß hat Herr A. Kuhpfahl am 27. Mai d. J. die technische Leitung unsers Asphaltgeschäfts niedergelegt und ist derselbe überhaupt aus aller und jeder Verbindung mit uns ausgeschieden, was wir hiermit öffentlich bekannt machen.

Alle Arten von Asphaltirungen werden wir fortan unter Aufsicht als tüchtig und zuverlässig bewährter Werkmeister mit bestem Material ausführen lassen und empfehlen wir uns demgemäß zur Anlegung von Trottoirs, Perrons, Balkons, Durchfahrten, zur Trockenlegung von Mauern und Kellern, zur Anfertigung von Dreschtennen, Stallpflasterungen, Isolirschichten u. s. w.

Gleichzeitig erlauben wir uns, auf unser bedeutendes Lager von bestem französischen Asphalt in verschiedenen Sorten aufmerksam zu machen.

Breslau, den 29. Mai 1856.
Das Gogoliner u. Guradzer Kalk- und Produkten-Comptoir,
Junkern-Straße Nr. 33. [3907]

Dachpappen,

von deren Dauerhaftigkeit die damit gedeckten Dächer Zeugniß geben, empfiehlt zu möglichst billigem Preise.

Bedachungen durch dieselben werden unter Garantie übernommen von
der Dampfmaschinen-Pappen-Fabrik
Sauer & Günzel,
Lehmdamm Nr. 10.
[5591]

Die Chokoladen- und Bonbon-Fabrik
von **Ferd. Weinrich,**
Schmiedebrücke Nr. 54 (Adam und Eva) und am Hintermarkt Nr. 1,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von allen Gattungen **Gewürz-, Vanillen- und Gesundheits-Chokoladen, Cacao-Masse, Thee, Eichel-Kaffee, Content- und Chokoladen-Mehl, Brust-Caramellen** und alle anderen Sorten Conditorwaaren in bester Güte zur geneigten Abnahme. [6005]

Gutskauf- oder Pachtungs-Gesuch!

Ein Gut, wobei ein Uebernehmens-Kapital von 10,000 Thlr. genügt, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Die strengste Diskretion wird zugesichert. Geehrte Adressen werden unter Chiffre P. P. poste restante Breslau erbeten. Unterhändler werden durchaus nicht gewünscht. [5985]

Engl. raff. **Steinkohlentheer,**
Engl. **Portland-** und **Roman-Cement,**
Dachpappe aus der Fabrik der Herren Stalling und Ziem in Barge [3683]
offeriren: **Beyer u. Comp.,** Albrechtsstrasse Nr. 14.

Den Herren Landwirthen empfiehlt die
Bresl. Dampf-Knochenmehl-Fabrik,
Michaelisstraße 21, Comptoir: **Albrechtsstr. 3,**
Knochenmehl,
sowie ihre Düngerpräparate, echten Peru-Guano und Chili-Salpeter;

für die echte und unverfälschte Qualität unserer fabrizirten **Düngersorten** leisten wir Garantie, und eben so für die Echtheit des von uns offerirten **Guano** und **Chili-Salpeters,** da wir die **Qualität** jeder von uns bezogenen Partie von unserem **Chemiker** genau prüfen lassen. [4050]

Gutta-Percha-Schlundröhre für Rinder und Schafe,
Gutta-Percha- (Leder-) Tuche zu Sopha- u. Wagenbezügen,
Regen-Röcke und **Mäntel** von wasserdichtem Stoff,
Englische Gutta-Percha- und **Bordeaux-Leder-Maschinen-Riemen** und **Schnüre,**
Caoutschuk-Schläuche für Saugezungen, Wasserleitungen, 2c.,
Hörröhre, Reise-Urino, Bruchbänder, Bougies, Cateter 2c. 2c. von **Gummi** und **Gutta-Percha** empfiehlt:
Die Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Niederlage von
[4049] **Schmidt & König,** Schweidnitzerstraße 3.

Neuen weissen amerik. **Pferdezahn-Mais,**
Neuen echten Quedl. **Zuckerrüben-Samen,**
Echten **Peru-Guano** u. **Chili-Salpeter,**
Engl. **Patent-Blutdünger,**
Gebrannten **Dünger-Gips** [3684]
offeriren: **Beyer u. Comp.,** Albrechtsstrasse Nr. 14.

Wasserleitungen für Stallgebäude.

Es ist jedem Landwirth bekannt, welche Vortheile es darbietet, wenn Schafe und Rindvieh während der Wintermonate nicht im Freien, sondern im durchwärmten Stallraum getränkt werden können. Ganz abgesehen von den nachtheiligen Folgen des schroffen Temperaturwechsels und dem Düngerverlust wird das eiskalte Wasser aus dem Tränktroge, namentlich von edleren Viehracen, nicht selten verschmäht; das Glatteis, das sich in der Nähe des Troges häufiger als irgendwo anders bildet, droht den Thieren allerlei Gefahren, oder erheischt wenigstens die Anwendung von Streumaterial. Diesen Uebelständen zu begegnen, zieht man es häufig vor, den Thieren das Wasser in Zubern zuzuführen, ist aber genöthigt, weil bisher transportable, oder im Stalle selbst aufzustellende Pumpen nicht zu haben waren, auf dem Brunnen selbst das Wasser zu pumpen und dann dasselbe in die Stallungen zu tragen, eine Arbeit, die durch tägliche Wiederholung und bei großem Viehstande mehrfache Kosten verursacht. Um nun oben angedeutete Uebelstände möglichst zu beseitigen, und den Zweck,

☞ **Stallungen mit Wasserleitungen zu versorgen",** ☜

auf eine Weise zu erreichen, die bisher ohne sehr erhebliche Kosten nicht möglich war, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, **Saugpumpen** in unserer Wasserleitungs-Bau-Anstalt zu konstruiren, welche **unmittelbar in den stets erwärmten Stallgebäuden** aufgestellt werden, und biegsame luftdichte Metallröhren zu fabriziren, von denen ein Ende an die Pumpe angeschraubt, und deren anderes, mit Sauglöchern versehen, in dem Brunnen befestigt wird. Legt man dieses Rohr, welches in jeder beliebigen Länge gefertigt werden kann, und bei größeren Entfernungen wegen des Transports Verschraubungen erhält, einige Fuß in die Erde, so ist die Zuführung des Wassers in die Stallungen unmittelbar bewerkstelligt, und man kann durch Bewegung des Schwengels die Krippen versorgen. Außerdem gewährt eine solche Einrichtung den Vortheil, den allzu trocknen Schafdünger jederzeit benetzen zu konnen, oder sich verdünnte Schwefelsäure im Stalle selbst herzustellen und den damit den Dünger zu begießen, sie erleichtert es ungemein, die Mastschöpse schon im April zu waschen, oder die hier und da in Gebrauch gekommenen Wollwaschmittel zu benützen.

Von der Nützlichkeit solcher Wasserleitungen in Ställen überzeugt, sobald dieselben zu einem nicht zu hohen Preise dem landwirthschaftlichen Publikum und in einer Form geboten werden, in der die Aufstellung an Ort und Stelle ohne große Schwierigkeiten erfolgen kann, offeriren wir nun zweckmäßige metallne **Saugpumpen** und **Röhren,** die wir je nach Beschreibung der Lokalität und Angabe der Entfernung vom Brunnen in die Länge und Verbindung dergestalt liefern, daß eine möglichst vielseitige Anwendung zu hoffen steht.

Mit Preis-Courants, sowie mit Auskunft über die bei Verlegung der Röhren wünschenswerthen Hilfsmittel warten wir auf, auch stehen dergleichen Pumpen und Einrichtungen in unseren Lokalitäten zur Ansicht bereit. [4136]

E. F. Ohle's Erben in Breslau,
Metallwaaren-Fabrik und Wasserleitungs-Bau-Anstalt, Hinterhäuser Nr. 17.

! ! Schutz gegen die schwüle Hitze ! !
Allerleichteste und in größter Auswahl vorhandene
☞ Sommer-Herren-Bekleidung ☜

Adolph Behrens,
Hof-Lieferant
Sr. königl. Hoheit
des
Prinzen v. Preußen,

34. Büttnerstr. 34.
Eingang nur allein
in der
Bütterstraße 34,
dicht neben den 3 Bergen,

empfiehlt zum gegenwärtigen Wollmarkt
2000 Sommerröcke, von den vorzüglichsten Stoffen, worunter welche 2 Loth schwer sind, in Wolle (aussehend wie die beste Seide), von 2 Thlr. an.
1000 desgleichen in Rips, Drell, Lein, Florentin 2c. von 20 Sgr. an.
1000 Beinkleider (in allen nur erdenklichen Stoffen) von 20 Sgr. an.
Tuchröcke, Fracks, Raglans, Pelissier u. Friedensröcke von 5⅓ Thlr. an.
Haus- u. Schlafröcke (800 zur Auswahl) in Sammt, Plüsch, Lama 2c. v. 1⅓ Thlr. an.

Um allen und jedem Irrthum zu vermeiden, bemühe man sich nur einzig und allein nach der Büttnerstraße Nr. 34. [4135]

Realitäten-Verkäufe in Ungarn.

Adelige Güter von 200—1000 Joch Aeckern, Wiesen, sammt Gebäuden; ferner große und kleine **Waldkörper, Wirthshäuser, Mühlen, Wasserkräfte,** sämmtlich in den furchtbarsten Gegenden, viele an der Grenze von Steiermark, auch in der Nähe von industriellen Unternehmungen, bei Zucker-Fabriken und Kohlenwerken, sind aus freier Hand verkäuflich per Adresse E. E. in Ungarn, Güns poste restante. [3727]

[3868] **Gänzlicher Tapeten-Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das Tapeten-, Rouleaux- und Bronce-Lager, **Ohlauerstraße 5 u. 6,** schnell geräumt werden. **Wiederverkäufern und Hausbesitzern** bietet sich hier eine seltene Gelegenheit, Tapeten, **à Stück von 2½ Sgr., mit Glanz von 5 Sgr.** an, zu kaufen **Ohlauerstr. 5 u. 6,** Eingang Schuhbrücke.

Gußeiserne Gartenbankträger,

sowie alle von dem königl. prinzl. Hütten-Amt zu Schreckendorf gefertigten Gußwaaren, worunter auch die beliebten Rippenplatten, empfiehlt: [5939]
Die Eisenhandlung **Carl Schlawe,** Reuschestraße Nr. 68.

[4077] **Neuen weissen**
amerikanischen Pferdezahn-Mais
offeriren: **Opitz & Haveland,** Albrechtsstrasse 3.

Für die Herren Landwirthe.

Während des Wollmarktes haben wir zur Bequemlichkeit der Abnehmer unseres Knochenmehls den Herrn
M. W. Heimann in Breslau, Bischofsstr. Nr. 16,
beauftragt, Verkäufe unseres Fabrikats zu Fabrikpreisen abzuschließen.

Proben, Preis-Courante und Anweisungen zum Gebrauche unseres Knochenmehls werden dort gratis verabfolgt. [3859]

Die Fabrik „zum Watt" in Ohlau.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt alle Gattungen Pianos, insbesondere **Pianinos** (Pianos droits) **nach neuester pariser Construction.** [5702]

C. E. Wünsche's
Roßhaarzeug- u. Corset-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße-Straße Nr. 24/25,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager verschiedener **Roßhaarzeuge** in weiß, grau und gestreift, **Roßhaarzeug-Unterröcke, Corsets,** orientalische **Bade-** und engl. **Frottir-Handtücher,** in anerkannter Güte, zu Fabrik-Preisen. [5291]

Feinstes Weizen-Mehl Nr. 0 [6020]

empfehlen zu den billigsten Mühlenpreisen **A. S. Wendriner & Co.,** Karlsstraße 11.

Ein herrschaftliches Quartier [6022]

(6 Zimmer, helle Küche, 2 schöne Keller und das nöthige Bodengelaß) ist **wegen Versetzung** zu Johanni d. J. zu vermiethen Breitestraße Nr. 4/5, zwei Treppen, rechts.

Das Geschäfts-Lokal Ohlauerstraße 79,
„zwei goldene Löwen",

mit elegantem Vorbau und innerer Einrichtung, ist sofort zu vermiethen und vom 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres beim Wirth im Hause, eine Treppe. [5995]

Pianoforte-Fabrik H. Brettschneider, Breslau, Weißgerbergasse 5.

Feuersichere Stein- oder Dach-Pappen,

von der königl. Regierung in Potsdam geprüft und als feuersicher befunden, **anerkannt beste Qualität**, Fabrikat der Herren Albert Damcke u. Comp. in Berlin, sind stets vorräthig und werden auch Broschüren über Anleitung zum Eindecken gratis verabreicht.

Sachverständige Arbeiter empfiehlt und Eindeckungen übernimmt:

[3904] **Die General-Niederlage J. Bloch, Herrenstraße Nr. 27.**

Ein **Lehrling** für ein Galanterie-Geschäft findet sofort ein Unterkommen.

Ratibor im Juni 1856.

[5751] **H. Dessauer.**

Reiner Chilisalpeter

wird Wiederverkäufern billigst empfohlen von

[5748] **Gustav Oscar Methner.**

Elegante **Reit- und Wagenpferde** stehen zum Verkauf Gartenstraße 35.

Theodor Stahl.

Größtes Lager
landwirthsch. Contobücher

empfiehlt: Die **Papier-Handlung** [5151]

und König u. Ebhardt'sche **Conto-Bücher-Niederlage** für Schlesien bei

F. Schröder, Albrechtsstraße 41.

Unser Wechsel-Comptoir

befindet sich jetzt

Ring Nr. 27,

in dem bisher von der Firma A. D. Seidel inne gehabten Lokal. [4040]

Oppenheim & Schweitzer

Paris. London. 1851. 1855.



Die

königlich preußische konzessionirte Seifen-Fabrik

von L. Wunder in Liegnitz,

Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der Preis-Medaillen der Industrie-Ausstellungen aller Völker zu London im Jahre 1851 und zu Paris im Jahre 1855,

empfiehlt ihre nur wirklich selbst gefertigten:

Aromatisch-medizinische

Schlesische Riesengebirgs-Kräuter-Seife, à Päckchen 6 Sgr.

Aromatisch-medizinische

Schlesische Riesengebirgs-Kräuter-Pommade

aus reinem Rindermark mit China.

Zur Verschönerung, Erhaltung und Wiedererlangung der Kopfhaare.

In feinen Zinndosen à Stück 12 Sgr.

Aromatisch-medizinische Zahn-Pasta (Zahnseife),

ein vorzügliches Mittel zur Reinigung, Erhaltung und Befestigung der Zähne. à Päckchen 5 Sgr.

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, kann ich die vorstehenden Artikel mit gerechter Zuversicht empfehlen. In den beigefügten **Prospekten** werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, ärztliche Gutachten und Atteste liegen ebenfalls bei.

Caution. In Folge der zahlreichen Nachahmer meiner von mir eigens fabrizirten Artikel befinde ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, das Publikum gegen solche zu warnen. Da die wohlbekannten Verdienste und der längst begründete Ruf meiner Artikel die unberechtigten Nachahmungen mehrseitig verursacht haben, welche das Publikum sowohl als mich beeinträchtigen, so mache ich das erstere in seinem Interesse besonders darauf aufmerksam, daß jedes Stück meiner Fabrikate direkt oder auf der Enveloppe mit meiner Firma versehen ist, was nachzuahmen eine Verfälschung sein würde.

Liegnitz im Frühjahr 1856. **L. Wunder.**

Depots befinden sich zur Zeit in **Breslau:**

bei Herrn Kaufmann **Eduard Groß**, am Neumarkt Nr. 42,
bei Herrn Apotheker **Hedemann**, Apotheke zum Aeskulap, Ohlauerstraße Nr. 3,
bei Herren Kaufl. **Gebr. Knaus**, Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, Ecke der Schuhbrücke,
bei Herrn Kaufmann **C. F. Hartelt**, Albrechtsstraße, Ecke der Bischofsstraße (Stadt Rom),

so wie in meinem Hauptlager: bei Herrn **J. G. Patzky**, Ring Nr. 38, grüne Röhrseite zum goldnen Anker.

In der Provinz in den bekannten Depots.

NB. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten. [3575]

Wasch- und Bade-Anstalt.

In der von uns für den 21. d. Mts. erbetenen und zu unserer Genugthuung zahlreich besuchten Versammlung, welche uns mit der einstweiligen Fortsetzung der Vorarbeiten betraut hat, ist der von uns für den hiesigen Ort projektirten Wasch- und Bade-Anstalt eine derartige Zustimmung geworden, daß wir dem in jener Versammlung gefaßten Beschlusse:

mit der bereits erfolgreich begonnenen Aktien-Zeichnung zur Erreichung des gedachten Zweckes fortzufahren,

hierdurch nachkommen. — Die Unterzeichneten sind demgemäß bereit, Aktien-Zeichnungen entgegen zu nehmen, und haben die nachgenannten Herren:

Buchhändler **Aderholz**, Ring Nr. 53,
Bankier **J. A. Franck**, Blücherplatz Nr. 10,
dsgl. **Gebrüder Friedländer**, Ring Nr. 28,
dsgl. **Gebrüder Guttentag**, Ohlauer-Straße Nr. 87,
Buchhändler **Graß, Barth u. Comp.**, Herren-Straße Nr. 20,
dsgl. **Hanke**, Junkern-Straße Nr. 13,
Bankier **E. Heimann**, Ring Nr. 33,
Buchhändler **Ferdinand Hirt**, Ring Nr. 47,
Bankier **Jaffé u. Comp.**, Ring Nr. 10 u. 11,
Kaufmann **D. Immerwahr**, Ring Nr. 19,
Buchhändler **Joh. Urb. Kern**, Ring Nr. 2,
dsgl. **W. G. Korn**, Schweidnitzer-Straße Nr. 47,
Kaufmann **E. B. Krüger**, Ring Nr 1,
Bankier **S L. Landsberger**, Ring Nr. 25,
dsgl. **Jakob Leipziger**, Ring Nr. 27,
dsgl. **Joseph Leipziger**, Ohlauer-Straße Nr. 87,
Buchhändler **Leuckart**, Kupferschmiede-Straße Nr. 13,
dsgl. **Josef Max u. Komp.**, Ring Nr. 6,
Bankier **Marcus Neiken u. Sohn**, Ohlauer-Straße Nr. 84,
dsgl. **Heymann Oppenheim**, Blücherplatz Nr. 4,
dsgl. **Oppenheim u. Schweitzer**, Ring Nr. 27,
dsgl. **Lorentz Salice**, Junkern-Straße Nr. 6,
dsgl **Moritz Schreiber**, Junkern-Straße Nr. 6,
Kaufmann **H. Schwarzwald**, Schweidnitzer-Straße Nr. 5,
dsgl. **Reinhold Sturm**, Graupen-Straße Nr. 10,
Buchhändler **Trewendt u. Granier**, Albrechts-Straße Nr. 39,
Kaufmann **M. Wenzel**, Ring Nr. 15,

freundlichst gestattet, Listen behufs der Aktien-Zeichnung bei ihnen niederzulegen. Alle, welche sich für das gemeinnützige Unternehmen interessiren, fordern wir hierdurch auf, Aktien zu zeichnen, welche, um eine allseitige Betheiligung zu erleichtern, in Folge mehrfach ausgesprochenen Wunsches, in Apoints von 100 Thlr. und 50 Thlr. ausgegeben werden sollen.

Sobald die Aktienzeichnung die Höhe von 70,000 Thlr. erreicht hat, sollen die Betheiligten zu einer General-Versammlung eingeladen werden, um, behufs Nachsuchung der höheren Genehmigung und Fortsetzung des Unternehmens, ein Komite zu wählen.

Breslau, den 24. Mai 1856 [4070]

Heiber, Blumen-Straße Nr. 2. **Horst**, Blücherplatz Nr. 9.
C. A. Kudraß, Herren-Straße Nr. 20. **Pulvermacher**, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.
Studt, Salvatorplatz Nr. 4.

Die Niederlage [5984]

der Reichenbacher Pianofortefabrik von B. Grimm

in Breslau, Neuweltgasse Nr. 5,

empfiehlt ihre Auswahl von Flügel und Pianino's und garantirt für deren Dauerhaftigkeit.

Als Niederlags-Artikel

empfiehlt Wiederverkäufern, sowie im Einzelnen mit dem Rabatt der Fabriken: [4112]

Chokoladen von Th. Hildebrand u. Sohn in Berlin,

der Klosterfrau Maria Clementine Martin in Köln:

Spanischer Karmeliter-Melissen-Geist, } beides in **London**
Eau de Cologne im feinsten Odeur, } prämiirt,
Eau de Cologne von Jean Maria Farina, gegenüber d. Jülichsplatz in Köln.

Die Tapisserie-Waaren-Handlung und Manufaktur von

Heinrich Löwe,

Ohlauerstraßen- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 78, zur Hoffnung.

Friedrich Nehorst,

[5754] **Möbel-Fabrikant, Weidenstraße Nr. 5,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Möbeln, Trumeaux, Baroque-Spiegeln, Parquets und Polsterwaaren

unter mehrjähriger Garantie zu soliden festen Preisen. **Bestellungen auf Möbeln, Parquettirungen und Schloßbauten** werden in kürzester Zeit zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Für Industrielle, Oekonomen und Kapitalisten.

Mit Rücksicht auf die vielseitigen, aus allen Gegenden des Kronlandes **Ungarn** eingelaufenen Bevollmächtigungen und Aufträge zum **Verkauf** größerer und kleinerer Gutskörper, theils anderer, besonders zu industriellen Unternehmungen geeigneter Realitäten, theils auch wegen zu verpachtender Objekte, findet sich die gefertigte Kanzlei veranlaßt anzuzeigen, daß durch dieselbe denjenigen Käufern und Pachtnehmern, welche gesonnen sind, sich hier in Ungarn anzukaufen oder zu etabliren, auf frankirte Briefe bereitwillig nähere Auskunft ertheilt und Aufträge der Art jederzeit entgegen genommen werden.

Preßburg in Ungarn, im Mai 1856. [3878]

Pr. Kanzlei des L.-G.-Advokaten **Franz v. Cotteli**, Hainau-Platz Nr. 237.

Stein- oder Dachpappen.

Die von dem **Fabrikanten** Herrn **F. Flach** in **Brieg** gefertigten und durch dessen Niederlage bei Herrn **C. G. Schlabitz** in **Breslau** bezognen **Dachpappen**, welche ich auf meinen Gütern **Schlanz** und **Klein-Syrding** bei verschiedenen größeren Bauten anwenden ließ, haben sich in ihrer Qualität vollständig bewährt, weshalb ich dieses Deckmaterial bei regelrechter Anwendung hiermit bestens empfehlen kann.

Schlanz im März 1856. **v. Tschirsky-Reichelt.**

Auch wir haben die **Steinpappen** des Herrn F. Falch mittelst des Herrn **C. G. Schlabitz** hier entnommen und in unserem Etablissement im **Volksgarten** vielfach angewandt; die Pappen sind ganz vorzüglich und verdienen alle Anerkennung. [4093]

Breslau, im Juni 1856. **Rogall und Sindermann**, Besitzer des Volksgartens.

1856r [4111]

Stettiner Portland-Cement,

dem englischen an Güte durchaus nicht nachstehend, aber **billiger** und in stets **frischer Original-Packung**, die Tonne von 400 Pfd. Netto-Inhalt empfiehlt im Auftrage der Fabrik:

Wilhelm Grunow, Breslau,

Klosterstraße Nr. 1.

Frische, reine Raps- und Leinkuchen

in unsern beiden Mühlen in der Sand- und Nikolaivorstadt nach Bequemlichkeit der Abnehmer zu laden, offeriren billigst **Moritz Werther u. Sohn**, Herrenstraße 27. [5752]

[4089] **Musik-Anzeige.**

Ein guter erster Trompeter findet sofort Engagement beim Musik-Direktor **Eberle** in Krossen an der Oder.

[5679] **Ein frommes, feines, gut zugerittenes Pferd,** welches auch als Zugpferd benutzt werden kann, ist zu verkaufen. Näheres Friedrich-Wilhelmsstraße im **Gasthof zum Kronprinz** beim Wirth zu erfragen.

Ein ganz gedeckter Spazierwagen, sowie 2 Pferde nebst Geschirr stehen zum Verkauf, Friedrich-Wilhelmsstraße im Kronprinz. Näheres beim Gastwirth. [5891]

Echten Peru-Guano

offeriren **unter Garantie** billigst:

[5585] **Steinbach und Timme**, Herrenstraße Nr. 4.

Bei F. W. Koscki in Frankfurt an der Oder ist erschienen und vorräthig in der Sort.-Buchhdlg. Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler) in Breslau, Herrenstr. 20:

Die Lupine, ihr Anbau und ihr Nutzen.

Von C. E. Kielmann, Direktor der Ackerbau-Schule zu Haasenfelde. Bosch. 8 Sgr.

Der Herr Verfasser, durch seine populären landwirthschaftlichen Schriften rühmlichst bekannt, hat sich bei Abfassung dieser Broschüre auf einen rein praktischen Standpunkt gestellt und kann daher dieselbe dem interess. Theile des Publikums mit Recht empfohlen werden.

In demselben Verlage ist früher erschienen:

Populäre Landwirthschaftslehre.

Ein Leitfaden

zu den Vorträgen in Ackerbau-Schulen und zum Selbstunterricht.
Von C. E. Kielmann.
2 Bände mit 5 Steindrucktafeln. Broschirt 1 Thaler 15 Silbergroschen.

Die neuen Agrar-Gesetze des preußischen Staats, vom 2. und 11. März 1850.

Mit den Motiven der Regierung und der Kammern,

nebst Sachregister und Anmerkungen, herausgegeben von **Herrmann Wulsten,** königlichem Regierungs-Rath.
Broschirt 1 Thlr. [4148]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Im Kommissions-Verlage von Graß, Barth u. Comp. Sortiments-Buchhandlung (J. F. Ziegler) in Breslau, Herrenstr. 20, sowie durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

Bericht über des k. k. ausschließliche Privilegium von Herrn Wiese, auf Benutzung einer beschleunigten Verdunstung mit, sowie ohne Ventilatoren,

zum Darren und Trocknen

von Flachs, Getreide, Malz, Obst, Rosinen, Fleisch, Stärke, Rüben, Tabak, Zucker, Brodt, Watte, Papiere u. s. w., dann

zur Natur-Schnellbleiche,

besonders für **Flachsröst-Anstalten,**
von **Heinrich Wiese.**

Allezeit echte Lufttrocknung, völlig beliebige Schnelligkeit, vollständige Unabhängigkeit von Jahreszeit und Witterung, Entbehrlichkeit von Brennmaterial bei dem Trocknen, höchste Ersparung an Feuerung bei dem Darren, billige Einrichtung, geringe Regie, gewünschte Qualität der Erzeugnisse. — Geh. 8. 2½ Sgr. [4145]

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Bei Wilh. Hassel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in Breslau bei C. Dülfer, G. P. Aderholz, in Gosohorsky's Buchh., bei Graß, Barth u. Comp., in F. Hirt's Sortimentsbuchh., bei J. U. Kern, W. G. Korn, Max und Komp. und Trewendt u. Granier:

Gottes Wort gegen Menschenwort.

Die biblischen Beweisstellen sind der bischöflich genehmigten Kistemaker'schen Uebersetzung des Neuen Testaments entlehnt. — Preis 1 Sgr.

J. A. Wylie: Geschichte, Lehren, Geist u. Aussichten des Papstthums.

Erste von der evangelischen Alliance gekrönte Preisschrift in deutscher Bearbeitung. Zweite Auflage. 24 Sgr.

Ueber die Verehrung der Maria

und über den neuen Lehrsatz

von der unbefleckten Empfängniß.

Protestirende Erwiderung auf den letzten Hirtenbrief des Erzbischofs von Mecheln, von Christophilus Amerestus aus dem Französischen übersetzt

Preis 1 Sgr.

Motto: „Einzig und allein der Sohn der seligsten Jungfrau ist ohne Sünde geboren . . indem er der Einzige unter den Nachkommen Adams ist, in welchem nichts vorhanden war, was der Teufel sein nennen konnte."
(Der Papst Leo I. serm. XII de Pass. Dom.)

[3672]

Danksagung und Empfehlung!!

Es ist mir vor einiger Zeit von vielen Seiten gerathen worden, zu meinem schon so lange anhaltenden Brustleiden das in der Hoff'schen Brauerei, Reusche-Straße Nr. 5, von ihm selbst fabricirte **„Gesundheits-Bier"** zu trinken, ich befolgte denselben, und nachdem ich es einige Zeit gebrauchte, empfand ich eine vollständige Erleichterung und Besserung, kann also nur der Wahrheit die Ehre geben und demselben meine vollste Anerkennung über die heilsame Aenderung meines Gesundheitszustandes zukommen lassen, und da ich in der „Breslauer Zeitung" vor einiger Zeit eine Danksagung an Herrn Hoff wegen desselben mit gutem Erfolg getrunkenen Biers vom königlichen Kreis-Gericht zu Ostrowo gelesen habe, so kann ich nicht umhin, auch **meinen** Dank demselben abzustatten, und kann es mit gutem Gewissen Jedem empfehlen.

Breslau, den 5. Juni 1856. [4155]

Borchardt, Buchhalter auf der oberschlesischen Bahn, Ohlauer-Straße 44.

In der Centralhalle zu Leipzig

soll die darin befindliche **Restauration,** welche sich zeither und besonders in den Messen einer bedeutenden Frequenz zu erfreuen gehabt und die großartigsten Lokalitäten, welche neu arrangirt worden, umfaßt, von jetzt ab verpachtet werden. — Imgleichen soll auch die dazu gehörige **Badeanstalt mit Dampfbad,** welche gern und zahlreich besucht wird, verpachtet oder verkauft werden. — Da beide Etablissements zu den vorzüglichsten Leipzigs gehören, schön gelegen sind, eine eben so gute als sichere Rente geben, und namentlich daran gelegen ist, daß solche in die Hände Erfahrener, Umsichtiger und Bemittelter kommen mögen, so bringt der Unterzeichnete dies hierdurch für weitere Kreise zur Kenntniß und wollen die darauf Reflektirenden sich in portofreien Briefen oder persönlich an denselben wenden.

Leipzig, den 1. Juni 1856. [4130]

Adolf von Cunig, Adr.: „als Administrator der Centralhalle zu Leipzig".

Den Herren Landwirthen

empfehle Dr. Proske's chemisches Mittel [4156]

gegen das Aufblähen der Schafe, Rinder u. Pferde,

sowie bestes

belgisches patentirtes Wagenfett.

Hermann Straka, Junkernstr. 33.

Plätteisen mit Kohlenfeuerung, [6008]

Trokare, Flieten, Tätowir-Zangen, Halfter, Kuh- und Zug-Ketten empfiehlt:
L. Buckisch, Schweidnitzerstraße 54, neben der Kornecke.

Das reichhaltige und wohlassortirte

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

von

Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoheit des reg. Herzogs von Braunschweig,
Ohlauerstraße Nr. 44, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude, [4150]

empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Eine **Wirthschafterin,** sehr erfahren und tüchtig in der Melkerei, Haus- und Viehwirthschaft, auch noch im Dienste, sucht zum 2. Juli d. J. neue Stellung. Auskunft ertheilt **J. Delavigne,** Breitestr. 12.

[6009] **Ein Pensionär**
findet zum 1. Juli in jeder Beziehung gewissenhafte Aufnahme bei einem Lehrer. Näheres Ohlauerstrasse Nr. 43, 3 Stiegen.

Unterkommen. [6006]
Ein mit den besten Attesten versehener, unverheiratheter **Haushälter** findet ein gutes Unterkommen: Ohlauer-Straße Nr. 44 im Comptoir.

Den verehrten Gutsbesitzern bietet ein tüchtiger **Schäfer,** der auch mit Viehkuren vertraut ist, seine Dienste an durch Herrn **Jüngling,** Ketzerberg Nr. 31.

Ein Siedermeister, der die Rübenzuckerfabrikation schon seit langen Jahren betreibt und alle Sorten Zucker raffinirt, sucht eine gute dauernde Stellung im In- oder Auslande. Offerten bittet man unter der Chiffre M. P. poste restante Breslau abzugeben. [5869]

Ein **Flügel-Lehrer** sucht für freie Station sofort ein Unterkommen. Adressen unter F. werden in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen. [4041]

3 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der ein schwarzes Kantentuch, welches am 2. d. M. Abends 9 Uhr entweder beim Aussteigen aus dem Waggon am Freiburger-Bahnhofe, oder auf dem Wege von da über den Nikolaistadtgraben am Exercierplatze nach dem Markte verloren gegangen, im Adreß-Büreau Ring Nr. 30 wiederbringt.

In einer 3 bis 4 Meilen an der Oder gelegenen Stadt auf dem Ringe ist ein sehr hübsches Haus mit zwei Hinterhäusern und großem Hofraum, der sich zu manchem Geschäft und Fabrikanlagen eignen dürfte, für 3500 Thlr. bei einer Anzahlung von nur 300—400 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei dem Kommissionär **Menzel,** Reuschestr. 67.

Geschäfts-Verkauf.

Ein am hiesigen Platz auf der gelegensten Straße, seit mehreren Jahren geführtes Destillations-Geschäft, verbunden mit Bier- und Branntwein-Schank und Billard, ist Eigenthümer ortsveränderungshalber gesonnen sofort zu verkaufen, und erfahren ernstliche Käufer Näheres Oderstraße 12. [6027]

Avis! Ein unverh. militärfr. **Amtmann,** auf einem Gute bei Breslau fungirend, mit dem Rübenbau und der Drainage ganz vertraut, auch gut empfohlen, sucht Johannis d. J. neue Stellung. Auskunft im Versorg.-Comptoir des vormal. Landwirth **J. Delavigne,** Breitestraße 12, in Breslau. [6012]

10,000 Thlr. und 5000 Thlr., unverkürzt, sind gegen pupill. Sicherheit auszuleihen.
[4139] **F. H. Meyer,** Hummerei 38.

Denjenigen resp. Bewerbern um die Pacht des Gasthauses in Ruda, welche auf ihre Gesuche noch nicht beschieden sind, mache ich ergebenst bekannt, daß die Pacht bereits vergeben ist. Tarnowitz, den 31. Mai 1856.
[6000] **Klausa.**

Gegen Einbruch.

Die patentirten Vorhängeschlösser des Hrn. Major von Gladis sind bis jetzt noch von Niemand mit Dietrich oder Nachschlüssel geöffnet worden, und kann ich dieselben deshalb mit Recht gegen Einbruch empfehlen. Preis pro Stück mit 2 Schlüsseln 2½ Thlr.
[5940] **Karl Schlawe,** Reuschestraße Nr. 68.

Reisenden nach der sächsischen Schweiz und den böhmischen Bädern wird der [3020]

Preußische Hof in Dresden

bestens empfohlen. Ein Zimmer 10 u. 7½ Sgr

Th. Adamski's

Atelier für Photographie und Daguerreotypie, früher Ohlauer-Stadtgraben 20, befindet sich jetzt **Ring** (Riemerzeile) **11/12,** am Hause des Herrn Goldarbeiter Günther, erste Etage. [5400]

Sämmtlichen Herren

Bäckern, Konditoren, Hefen-Fabrikanten und Händlern

wird die deutliche Anweisung zur Anfertigung der neuen amerikanischen Pfundhefe, wodurch die sechsfach starke, in der Hitze, Sommerszeit, Monate dauernde, sowie im Winter in den kältesten Backstuben rasch gährende, zartes, großes Backwerk liefernde Hefe, schnell, ohne kostspielige Geräthe, überall, pro Pfund etwa zu 3 Pfennige bereitet werden kann, empfohlen. Selbige ist für 1 Frdor. zu haben in Danzig, im Industrie-Speditions-Handl.-Komtoir, Frauengasse 48. [6011]

Eine Partie

ungar. Pflaumen

von vorzüglichster Güte, empfing zum kommissionsweisen Verkauf zum billigsten Preise:

C. W. Schiff,
[5871] Reuschestraße 58 59.

Rübenpflanzen [5987]

verkauft das Dom. Bischwitz bei Hundsfeld.

Knochenmehl und Schwefelsäure

offeriren: **Nitschke und Comp.,**
[6003] Schuhbrücke Nr. 5.

In der Verlagshandlung von Graß, Barth u. Comp. (C. Zäschmar) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3894]

Album für Schlesien und die Lausitz.

Herausgegeben von **Ed. Ruhlandt** II., königl. Ingenieur-Hauptmann a. D.

Inhalt: Vorwort. Scenen aus der heidnischen Vorzeit Schlesiens. Das Jagdrevier am Zobten. Die Breslauer Kürassiere. Der brave Wagner. Herrschaftliche Gärten in Schlesien. Ein Dichter aus der Familie von Haugwitz. Prof. Gellert und Herr v. Gersdorf. Erlebnisse eines Görlitzer Gymnasiasten. Schlachtbericht eines Schulmeisters. Strenge Justiz der Vorzeit. Alte Volksliedchen der Lausitzen. Bischof Laurentius, der Blumenfreund. Alter Aberglaube in Schlesien und der Lausitz. Adelige Sitten im 16. Jahrhundert. Die Grafen von Promnitz. Der große Friedrich in Leuba. Niederlausitzische Ritter. Gemüthliche Rechnung. Sprichwörter in der wendischen Lausitz. Herr v. Nostiz und der gespenstige Eber. Des Teufels Schneiderwerkstatt. Neuere Chronik von Lähn. Beiträge zur Geschichte des siebenjährigen Krieges. Bern-Dietrich. Ueber Betheiligung kirchlicher Würdenträger an der Kultur in Schlesien im 14. Jahrhundert. Kaiser Ferdinand II. an Wallenstein. Die räthselhafte Veste Nimci. Der Teufelskeller. Eine Schlangensage. Die Flucht nach Buchwald. Handwerker und Kaufmann. Interessante Briefe Friedrich des Großen. Abenteuer im Riesengebirge. Die von unseren Vorfahren benutzten Heilquellen Schlesiens.

Gr. 8. Geh. Preis 22½ Sgr.

In Brieg: bei A. Bänder, in Oppeln bei W. Clar.

In unserm Verlage ist erschienen: [2746]

Hodann, J., Wundarzt am Hospital zu Allerheiligen, **der Harnsäure-Infarkt** in den **Nieren neugeborener Kinder** in seiner physiologischen, pathologischen und forensischen Bedeutung. Nebst 1 kolorirten Tafel. Gr. 4. geh. 15 Sgr.

Lottré, P., fürstl. Hofgärtner, **Mais.** Sein Anbau und seine Anwendung. Gr. 8. geh. 5 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlag (C. Zäschmar.)

Künftigen Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. d. M. ist bei dem Fleischermeister F. **Goldalmer** hier, Stockgasse Nr. 1, **Fleisch** von demjenigen **Ochsen** zu haben, der bei der diesjährigen Thierschau hierselbst die **erste** Prämie erhalten hat. [5968]

Patent-Toiletten, Spiegel, Möbel, Polsterwaaren, Parquets,

eigener Fabrik,

Tapeten, Kronleuchter 2c.

empfiehlt unter **Garantie** zu den solidesten Preisen:

Wilhelm Bauer junior,
[3853] Altbüsserstraße Nr. 10,
vis-à-vis der Magdalenen-Kirche.

Neue von mir verfertigte geeichte **Brückenwaagen** sind stets vorräthig.
Schönfelder, Nikolaivorstadt, Kurze-Gasse Nr. 6. [5991]

Zu verkaufen

ist der bei der Thierschau gewesene Blauschimmel-Hengst und steht zur Ansicht bei Herrn Wagenbauer **Aßmann,** Hummerei. [6025]

Eiderdaunen,

Bettfedern, rohe und gesponnene Roßhaare, empfiehlt zur gefälligen Beachtung eines geehrten Publikums und zu den billigsten Preisen:
A. Meßner,
[5994] Roßmarkt Nr. 8.

Flügel-Verkauf.

Zwei gebrauchte **7oktavige,** sowie eine Auswahl **neuer** Flügel, stehen unter Garantie zum Verkauf im Pianoforte-Magazin, Ohlauer-Straße 80, 2 Stiegen. [6017]

Echte isländ. Eiderdaunen
bei **Christ. Gottlieb Müller,**
[5986] Breslau, Ring 28.

Eine Wolfshündin, schneeweiß, echt ungarischer Race, 10 Monate alt, ist für den festen Preis von 6 Friedrichsd'or zu verkaufen **Elisabet-(Tuchhaus-) Straße Nr. 3** beim Haushälter. [6021]

Ein gut erhaltener 7okt. Mahagoni-Flügel steht für 65 Thlr. zu verkaufen Büttnerstr. Nr. 23 beim Instrumentenbauer. [6007]

Ein Geschäfts-Lokal

oder **zum Büreau geeignete Parterre-Wohnung mit Lagerraum wird bis 1. Juli zu miethen gesucht.** Adressen abzugeben bei Sekretär **Hoffmann,** Ohlauer-Straße 50. [5975]

Ein gebrauchter **Mahagony-Flügel** ist billig zu verkaufen Tauenzienstr. Nr. 11 par terre rechts. [4140]

Ein 7oktav. Kirschbaum-Flügel von gesangreichem Ton und gut gehalten, ist zu verkaufen: Nikolai-Stadtgraben Nr. 6 im Hinterhause. [6019]

Ein im vorzüglichsten Zustande befindliches **Gut,** in der besten Gegend Schlesiens und an der Eisenbahn gelegen, ist mit einer Anzahlung von 30- bis 40,000 Thaler zu verkaufen. Nur Selbstkäufern wird das Nähere ohne jedes Interesse mitgetheilt: [5997]

Junkernstraße Nr. 34,
1 Treppe, im Comptoir.

Nutzbare Blumen-Eisen nebst **Pressen** sind billig zu verkaufen Mauritiusplatz Nr. 8 beim Schuhmacher-Meister **Höhne.** [6024]

Ein kirschbaumner 6okt. Flügel ist zu verkaufen, Tauenzienstraße 1, 3. Stock. [5996]

Ein **Planwagen,** mit eisernen Achsen u. Federn, ist zu verkaufen, Offene-Gasse, beim Schankwirth Thiel. [5992]

Zu vermiethen Termin Johanni Albrechtsstraße Nr. 38 ein Hausladen mit oder ohne Wohnung. Näheres beim Wirth im 1. Stock. Ebendaselbst zu vermiethen eine Remise und ein Keller. [586?]

Auf dem Dominium Wiegschütz bei Kosel stehen mehrere **Stierkälber** echt holländischer Race zum Verkauf. [6002]

Das Dominium Wiegschütz bei Kosel verkauft 350 Stück in gutem Gesundheits- wie Futterzustand befindliche Schafe, worunter 170 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe.

Als Bauplatz

ist das Eckhaus auf der Messergasse Nr. 28 von 52', und auf der Stockgasse von 60 rheinl. Fuß Fronten-Länge bald und billigst zu verkaufen: Kupferschmiedestraße 26. [6061]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 5. Juni 1856.

	feine		mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	136	148	92	70	Sgr.
Gelber dito	132—	145	92	70	=
Roggen . . .	104	109	99	95	=
Gerste . . .	78	81	74	70	=
Hafer . . .	47—	49	45	42	=
Erbsen . . .	100	103	92	90	=

Kartoffel-Spiritus 14¾ Thlr. Gl.

4. u. 5. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'''74	27"9'''13	27"8'''27
Luftwärme	+ 16,8	+ 13,2	+ 19,0
Thaupunkt	+ 14,2	+ 11,5	+ 11,7
Dunstsättigung	82pCt.	87pCt.	57pCt.
Wind	NO	NW	S
Wetter	trübe	trübe	heiter.
Wärme der Oder			+ 19,0

Breslauer Börse vom 5 Juni 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		95 G
Oesterr. Bankn.		101⅚ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	112½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	100¼ B.
dito dito	3½	91 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	90 B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.
dito Litt. B.	4	99¼ B
dito dito	3½	90¾ B.
Schl. Rentenbr.	4	94 5/12 B
Posener dito	4	93¼ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	109¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	94¾ B.
dito neue Em.	4	94¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	83¼ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig	4	83¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	86 1/12 B.
Minerva		102¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		165¼ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		120¼ B.
Diskonto-Comm.-Anth.		134½ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	178¾ B.
dito neue Em.	4	168¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	90 5/12 B.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61¾ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	156¾ G.
Mecklenburger	4	57 B.
Neisse-Brieger	4	73 5/12 B.
Ndrschl.-Märk.	4	94 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A	3½	206⅝ G.
dito Lt. B.	3½	177 G.
dito Pr.-Obl.	4	91¼ B.
dito dito	3½	79 5/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4½	111 11/12 B.
Rheinische	4	117¼ B.
Kosel-Oderb.	4	218¾ G.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	91½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.